

Seide.
etc.

6.00.
solo

preiswert

selburg und Um

yer,

achmittags 8 Uhr,
Saal
Mhlers
he Art d.s
ens

Haushalt-Conserve
ie, Gemüse u. Obst
Einfacher" sowie
olfreier, aromatische
aben durch den re
tapparat "Reg"
rtung! Eintritt frei
age:

Bocholt,
ermart.

freim. Gemein
BOCHOLT.
ontag, den 26. Mai
ends 8 1/2 Uhr:
ebung.

Wegen Verteilung d
halten zu den einzel
ft das Erscheinen f
tgleber dringend no

as Kommando.

3 Jubiläum
Jahres 1913.
eben zur Gewinnu
Jubiläum-Ablass.
Preis 10 Pf.
tig bei
, & A. Tomming
Buchhandlung.

Ein schünes, 8 Mon.
altes
Stutfohlen
zu verkaufen. Näh
in der Erved. h. W.

men-Handtaschen
(e. d.) gefunden.
überwahrung Anhalt.

Portemonnaie
Inhalt verloren.
Bringer erhält Belohnung
Oberstraße 14.

Weschäftsgasse S. B.
enstein ist am Don
ein

irm verkauft.
um Umtausch bei
Hirma.

Leibung, die ich geg
Reiter ausgesprochen
nehme ich als unwa

Kappenhagen

Bocholter Volksblatt

Begrußpreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Veranstalter: Nr. 92.

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

42. Jahrgang.

Organ der Zentrumspartei

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Die Anzeigen des Bocholter Volksblattes werden
nach 10 W. für 15 Pf. berechnet. Bei
Wiederholungen entz. 50 Pf. Bei
Anzeigen und Offertengebühren 25 Pf.
Bei Lage - Gebüh. 20 Pf. Bei Lage -
Gebüh. 20 Pf. Bei Lage - Gebüh. 20 Pf.
Bei Lage - Gebüh. 20 Pf. Bei Lage -
Gebüh. 20 Pf. Bei Lage - Gebüh. 20 Pf.

Nr. 120

Dienstag, 27. Mai 1913.

Nr. 120

Die Hochzeitsfeierlichkeiten im Kaiserhause.

* Berlin, 24. Mai. Der Trinkspruch, den der Kaiser bei der Zeremonientafel auf das Brautpaar ausbrachte, lautet:

Meine liebe Tochter! Am heutigen Tage, an dem du unser Haus verläßt, danke ich dir von ganzem Herzen für die Freude, die du mir und deiner Mutter immer bereitet hast, für die lange Zeit strahlenden Sonnenlichtes, das du meinem Hause gewesen bist. Du hast deine Hand und dein Herz einem Manne aus einem edlen deutschen Fürstentum, aus einem alten deutschen Geschlecht gegeben. So lange die deutsche Sprache erklingen wird, und so weit sie erklingen wird, wird sie erzählen von Welsen und Hohenzollern, die so marianische Rollen in der geschichtlichen Entwicklung des deutschen Vaterlandes gespielt haben. Es ist dir, wie wenigen, beschieden gewesen, der Reizung eines Herzens frei folgen zu können, und den Mann zu ergötzen, den du erwählt hast. Mein lieber Sohn! Ich vertraue dir hiermit unser Kind an. Wir haben beide das vollste Vertrauen zu dir, daß du sie hegen und pflegen wirst, und daß dieser Sonnenchein nun in dein Haus einkehren wird. Mögest du nach dem bewährten Vorbild deiner Eltern deinen Hausstand führen in echter, einfacher deutscher Art, und auf Gott den Herrn bauen, und wie es in eurem Wahl spruch heißt, alles aus seiner Hand empfangen, das Gute und das Böse, bereit Schweres zu tragen und die schönen Tage des Glücks und der Freude dankbaren Herzen anzunehmen. Vor allen Dingen, trotz eurer Jugend, wird es wohl bald auch beschieden sein, anderen zu dienen und für andere zu sorgen. Möge diese Aufgabe, die schönste euer ganzes Leben erfüllen, und möge die Liebe zu anderen Menschen eure Herzen erwärmen. Möge ihr beide, und vor allem du, meine liebe Tochter, ein treues Kind im neuen Hause sein. Ich bitte euch beide (zu dem Herzog und der Herzogin von Cumberland) von ganzem Herzen, unser Kind gnädigst in euren Schutze zu nehmen und in eure Liebe einzuführen. Alles übrige lasse ich in dem Glauben aufkommen, Gott segne euch auf eurem Lebenspfad, den ihr heute gemeinsam antretet. Das Brautpaar Hurra, hurra, hurra!

* Wien, 24. Mai. Wie die „Korrespondenz Witschell“ meldet, ließ der Herzog Ernst August von Cumberland zur Erinnerung an die Vermählung seines Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Louise eine Gedenkmedaille modellieren. Die Medaille trägt auf der Vorderseite die Brustbilder des

Brautpaares, auf der Rückseite sind die Wappen d. Häuser Hannover und Preußen angebracht und die Wahlsprüche „fusiore et finire“ bzw. „numquam retrosum“ als Umschrift zu lesen.

* Berlin, 26. Mai. Einem Berichterstatter des Berliner Tageblattes gegenüber äußerte sich ein hoher Beamter des Cumberlandischen Hofes wie folgt:

Der Herzog von Cumberland wird seinen Verzicht auf Hannover nicht erklären. Dies scheint auch nicht nötig und in letzter Zeit wurde die Erklärung vom Herzog auch nicht verlangt. Die Thronfolge ist übrigens keine deutsche, sondern eine preussische Frage, und Preußen genügt die vorhandenen Sicherheiten. Prinz Ernst August hat den Thron als Offizier gelehrt und wurde vom Kaiser als Schwiegersohn angenommen. Was will man mehr? Uebrigens wurden bei der gefrigen Galafest Bemerkungen gemacht aus denen deutlich hervorgeht, daß das junge Paar bald als Herzog und Herzogin in Braunschweig einziehen wird.

* Berlin, 25. Mai. Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin Luise von Baden, die cumberlandischen Herrschaften und die anderen Fürstlichkeiten besuchten heute morgen den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche. Der König und die Königin von England mit Gefolge und Ehrenbesuch nahmen das Frühstück beim Offizierskorps des 13. Garderegiments. Der Kaiser und der König von England begaben sich von der Kaserne der ersten Gardebataillon der Kaiserin, die Königin von England und andere Fürstlichkeiten vom Königschloß im Automobil nach Potsdam. Die Herrschaften unternehmen eine Spazierfahrt durch die königlichen Gärten und nahmen den Tee beim Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich.

Am 7. Uhr sind der Kaiser, die Kaiserin, der König und die Königin von England, die cumberlandischen Herrschaften aus Potsdam hier wieder eingetroffen. Um 8.22 Uhr sind der Herzog und die Herzogin von Cumberland und Prinzessin Olga vom Anhalter Bahnhof abgereist. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten ihre Gäste zur Bahn. Um 8.30 Uhr war im königlichen Schloß beim Kaiserpaar Tafel, an welcher der König und die Königin von England und die noch hier weilenden Fürstlichkeiten teilnahmen.

* Berlin, 25. Mai. Der Kaiser von Rußland hat dem Magistrat der Stadt Berlin 10.000 M für die Armen Berlins überwiesen.

Der Dank des Prinzen Heinrich.

* Berlin, 25. Mai. Das Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich von Preußen veröffentlicht fol-

gendes Danktelegramm: Ihren königlichen Hohelichten Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind anlässlich Ihrer silbernen Hochzeit aus allen Teilen des Reiches und darüber hinaus, eine so große Anzahl von Glückwünschen zugegangen, daß die Beantwortung eines jeden einzelnen unmöglich erscheint. Die höchsten Herrschaften beauftragten mich daher gnädigst, allen, welche Zeichen freudiger Teilnahme und treuer Gesinnung gesendet haben, auf diesem Wege höchsten Dank auszusprechen. Kiel, 25. Mai 1913. Freiherr von Seckendorff, Hofmarschall, Vizeadmiral a la suite der Marine.

Deutschland.

Wird das Jesuitengesetz aufgehoben?

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung läßt sich melden: Die seit längerer Zeit von verschiedenen Reichsstellen, besonders vom Reichsamt des Innern in die Wege geleiteten Erhebungen in der Jesuitenfrage stehen unmittelbar vor ihrem Abschluß. Man rechnet angeblich (nach Mitteilung einer sonst zuverlässigen Berliner Nachrichtenstelle) jetzt mit einer baldigen Entscheidung des Bundesrates in der Jesuitenfrage und zwar bestimmt im Sinne einer Beseitigung des noch bestehenden Restes des Gesetzes. Offen bleibt nur noch die Frage, ob das Jesuitengesetz nur aufgehoben oder ob die Zulassung der Jesuiten in Deutschland grundsätzlich ausgeschlossen werden soll. Dies wie der Zeitpunkt der Entscheidung des Bundesrats wird gutem Vernehmen nach von dem Gang der interpolitischen Verhältnisse abhängen.

Eine argentinische Sonderbotschaft.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt in ihrer Wochenendausgabe:

Am 25. Mai trifft eine argentinische Sonderbotschaft, an deren Spitze der außerordentliche Botschafter Dr. Carlos Salas steht, in Berlin ein. Sie hat den Auftrag, dem Kaiser den Dank Argentinens für Deutschlands Teilnahme an der Jahrhundertfeier der argentinischen Unabhängigkeit im Jahre 1910 auszubringen. Der deutsche Sonderbotschafter unter Führung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz ist damals in Argentinien von Regierung und Volk ein glänzender Empfang bereitet worden. Diese Gastfreundschaft werden die Argentinier in Deutschland wiederfinden. Die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder haben sich seit der Entwicklung der Aufschwung Argentinens, dem seine reichen, natürlichen Hilfsquellen einen wichtigen Anteil an der Weltwirtschaft sichern, wird bei uns mit Verständnis für die Tätigkeit der argentinischen Na-

tion begrüßt. Wir wünschen Herrn Dr. Carlos Salas und seinen Begleitern einen angenehmen, für die Freundschaft zwischen Deutschland und Argentinien fruchtbringenden Verlauf ihres Besuchs.

* Berlin, 25. Mai. Die argentinische Sonderbotschaft unter Führung des Senators Dr. Carlos Salas ist heute nachmittag hier eingetroffen.

Ein neues Scherzgericht der Sozialdemokratie
dürfte nun auch, vorausgesetzt, daß man der heutigen Sozialdemokratie überhaupt Konsequenz und nicht Byzantinismus zutraut — gegen die Aba. Bebel und Liebknecht eröffnet werden, wie es vor kurzem von den hiesigen Genossen gegen den Landtagsabgeordneten Borchardt eröffnet worden ist, weil dieser sich nicht, wie es mit dem Hinweis auf die Parteizulassung verlangt wurde, an einer Wahl beteiligt hatte. Wie der Kreuzzeitung berichtet wird, hat auch der bisherige Abgeordnete Liebknecht sich an der neuerlichen Landtagswahl nicht beteiligt. Aber auch der Führer der Sozialdemokratie, der Reichstagsabgeordnete Bebel soll der Wahl ferngeblieben sein. Herr Bebel stand im Schöneberger Wahlbezirk Nr. 40 mit zwei anderen Wählern in der ersten Abteilung. Von diesen drei Wählern war nur einer erschienen ein Konservativer. Diese Mitteilung der Kreuzzeitung ist bisher vom Vorwärts nicht demontiert worden, so daß sie als wahr angenommen werden kann. Da erhebt sich nun aber die Frage, ob die strengen Kantone der Sozialdemokratie es wagen werden, konsequent zu sein und gegen Bebel das selbe Einschlußverfahren wie gegen Borchardt anzuwenden.

* Berlin, 26. Mai. Im 5. Berliner Landtagswahlkreis wurde von der Sozialdemokratie anstelle des Genossen Borchardt Paul Hoffman als Kandidat aufgestellt. Borchardt ist also endgültig abgesetzt.

* Bayreuth, 24. Mai. Gestern telegraphierte der deutsche Kaiser anlässlich des 100. Geburtstages Richard Wagners an Cosima Wagner folgendes:

„Den heutigen hundertsten Geburtstag Richard Wagners will ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen, gnädigste Frau, ein Zeichen meines Gedankens zu senden. In der ganzen Nation wird der heutige, für deutsche Kunst und deutsche Kultur so bedeutungsvolle Tag gefeiert, und dankbaren Herzens wandern auch meine Gedanken zu dem stillen Bayreuth, wo der vor 100 Jahre Geborene vom Kampfe seines Lebens ruht, der Stätte, von welcher Größe und Ruhm seines unsterblichen Schaffens und Wirkens in alle Welt getragen wurde, zum Heile und Segen deutscher Kunst. Ich habe in meinem Opernhause heute mein Lieblingswerk, die Meisterlerner, für die Schiller der Berliner

Die Dame im Schleier.

Spionage-Roman von Matthias Blant.
Nachdruck verboten.

In dieser Stadt mußte er wieder heimlich werden, denn das hatte er aus den ergangenen Meldungen erkennen müssen, daß die Verhältnisse von Berlin ausgegangen waren; erst wenn er in allen Kreisen Zutritt erhalten hatte, dann konnte er nach allen Seiten forschen, dann konnte er vielleicht an eine Falle denken, in der er sein Opfer fangen wollte.

In seinem Kopfe schwirrte eine Fülle von Namen, die in den erstellten Anweisungen angeführt worden waren. Nur fremde Namen! Und dennoch mußte er mit allen in Fühlung zu kommen suchen, aber so, daß niemand in seinem Auftreten bestimmte Absichten ahnen konnte.

Das mußte für ihn der Anfang sein. Eine Schwierigkeit konnte das für ihn doch nicht bedeuten, eine solche begann erst, wenn er den Weg beschränkt hatte, wenn sich die ersten Fäden knüpfen. Begeistert arbeiteten die Gedanken Purgstallers, dessen äußere Erscheinung mit dem von den Mitarbeitern gelobten Gesicht im ersten Augenblick fast erschröckte. Je schwieriger die Aufgaben waren, die er sich stellte, um so rascher und intensiver arbeitete er, dessen Gefühlsgegenwart und schnelle Kombinationsgabe ihm den jeden Erfolg verdankte. Dabei besaß er vor allem eine Anpassungsfähigkeit, durch die er im Salon einer Modedame ebenso heimisch war, wie in einer Kellertreppe von Berlin-Mord.

Die meisten seiner vielen Bekannten wußten, welchen Versuch er ausübte, die meisten mochten ihn für einen kleinen Meutner halten. Wenn er wollte, konnte er schweigsamer sein als ein Grab, aber dabei gleichzeitig doch den Geschwätzigen spitzeln. Etwas Schauspielervirtuosität schien in ihm zu stecken.

So viele ihn auch kannten, so wußte niemand etwas von seiner Vergangenheit, von der er auch nie sprach, wie auch niemand seinen wirklichen Beruf ahnte.

Am ersten Tage tat Purgstaller nichts anderes, als das er sich das neue Berlin anschaute. In späterer Nacht, nach Mitternacht erst, war er in sein Hotelzimmer gekommen, wo er dann noch lange Zeit beim Lichte der elektrischen Glühbirnen vor all den Betten saß, auf denen er sich die stenographischen Notizen gemacht hatte. Dabei unterließ er keinen Namen mit einem Nachhaken, und wieder einen anderen mit einem Nachhaken. Diese Tätigkeit währte ein paar Stunden, bis er sich schließlich schlafen legte.

Am nächsten Morgen studierte er das Adreßbuch und machte einen vorläufigen Bummel in den Tiergarten.

Dort hatte er sich auf eine Bank gesetzt, wo er eine mit Bäumen eingekerkerte Richtung vor sich hatte. Er legte sich zurück, schaute in das junge, frische Grün und ließ dabei seine Gedanken ausfliegen.

Daß wurde er durch eine Reitergruppe abgelenkt. Sogar die Stimmen drangen bis an sein Ohr ohne daß Purgstaller ein Wort davon hätte verstehen können. Offiziäre waren es, verschiedene Waffengattungen die auf den lärmenden Pferden den Reitweg dicht vor ihm geritten kamen. Unter den bunten Uniformen verschwanden die grauen Reitanzüge einiger Zivilisten. Aber von allen umschwirmt war eine Dame auf einem Fuchsfengste. Sie trug ein schwarzes Reittrock, sah auf einem Damensattel, hatte blondes reiches Haar, volle Lippen und ließ bei einem Lachen, das so hell klang wie das Aufeinanderklirren geschliffener Kristallgläser, weiße leuchtende Zähne sehen. Die graugrünen Augen hatten ein mattes Glänzen, wie in verheißungsvoller Leidenschaft. Und dieser Reiterin galten alle Huldigungen ihrer Befehle.

Michael Purgstaller war aufstehen. Und so

alle längst vorüber waren, da von allen schon nichts zu sehen war, als der ganze Stand, den die Hufe der Pferde von dem trockenen Boden aufgewirbelt hatten fand Michael Purgstaller noch an der gleichen Stelle.

Nur seine Hände hatten sich geballt. Und er, der sich stets zu beherrschen verstand, dessen Geistesgegenwart schon in den gefährlichsten Situationen bewahrt worden war, zitterte zwischen den Zähnen nur ein paar Worte: „Ob sie es sein kann? Nach neunzehn Jahren! Da müßte das Blut schon stille sein. Oder soll mich eine zufällige Ähnlichkeit so narren können?“

Und er schaute immer noch nach. „Wer sie denn sein mag?“ Als müßte er über sich selbst Herr werden, zwang er sich zu einem Bogen und schritt hastig, wie auf einer Klucht vor sich selbst, davon.

Siebentes Kapitel.
Das Ziel, das Robert Haffeld nach Berlin geführt hatte, verlor für ihn an Bedeutung, je näher er dem Donnerstag kam, an dem er Maria von Theden zum ersten Male wieder sehen sollte.

Er hatte wohl seine Vorbereitungen getroffen und die Unterhandlungen mit der militärischen Untersuchungskommission geführt, er war auch bei den ersten Versuchen seiner neuen Geschichtskonstruktion anwesend gewesen, die alle Anforderungen erfüllt hatte, aber seine Gedanken waren nur halb bei diesen Begebenheiten gewesen. Für ihn hatte eine Hoffnung begonnen, die groß genug war, alle anderen Interessen zu verdrängen.

Die Hoffnung war seine Liebe, die sich in dem Grade gesteigert hatte, da er das Ziel seiner Wünsche nicht sehen durfte, trotzdem ihn jeder Abend durch die Rauchstraße geführt hatte.

Wie ein Pennäler, der seiner Jugendliebe die ersten Fensterpromenaden macht, so erschien er sich selbst, und wenn er in manchem Augenblick sich selbst lächerlich vorkam, so besaß er deshalb doch nicht den Willen, am Abend jenem Hause in der Rauchstraße fern zu stehen.

Und alle seine Erwartungen galten dem Donnerstag. In diesem Tage war er von nervöser Hastigkeit. Mittags, als nach Tisch der Kaffee serviert war, sagte Verta von Marberg, die seinen Benehmen mit den Augen eines geküßelten Mißtrauens angesehen hatte: „Du bist heute von merkwürdiger Gerechtigkeit. Hastest du Mergel? Oder Mißerfolg?“

„Nein! Wie kommst du auf solche Vermutungen?“ „Ich sehe es dir an! Weist du, wie du mir erscheinst?“

„Wie?“ „Wie der Brautwerber, der bereits die weiße Hand angelegt hat, der schon Gäste geladen hat u. die Braut dabei erst fragen muß, ob sie denn seine Braut sein will.“

„Lächerlich! Weder hast du mit mir gerade solche Scherze!“ Seine Antwort hatte unwillig geklungen, ohne daß er es empfunden hätte, daß dieser Ton das von seiner Cousine begabte Mißtrauen noch steigerte.

„Das ist kein Scherz. Bist du erregt, weil du heute Gast der Baronin von Theden sein wirst?“ „Keine Ahnung! Das ist mir gleichgültig. Was bedeutet ein solcher offizieller Abend? Da wird ein Schwarm von Gästen anwesend sein, unter denen ich verschwinden werde.“

„Wer kann es wissen? Die Baronin von Theden steht es, einzelne zu bevorzugen.“

Da nun von Marberg in das Zimmer gekommen war, wechselte sie rasch: „Sagst du die Prüfungskommission eigentlich schon entschieden?“

„Noch nicht endgültig. Es müssen noch Proben auf Schickengraben bei großer Entfernung gemacht werden.“

Und der General a. D. betrat sich mit seiner ganzen Lebhaftigkeit an diesem Gespräch.

Vorlesung folgt.

Gymnasien aufzuführen lassen, um auf die heranwachsende Generation erzieherisch im Geiste Wagner's hinzuwirken. Ferner fand eine Gedächtnisfeier in meinem Schauspielhaus statt, wo feierlich der Kiegende Holländer zum ersten Male gegeben wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ein russischer Spion.

* **Bernberg, 26. Mai.** Der russische Oberleutnant Jascevic wurde wegen Spionage zugunsten seines Vaterlandes zu 4 1/2 Jahren schwerem Kerker verurteilt.

Italien.

Glückliche Finanzlage Italiens.

* **Rom, 24. Mai.** Bei der Beratung des Budgets des Schatzamtes im Senat erklärte der Schatzminister Tedesco, er habe am 28. Dezember einen Ueberschuß von 40 Millionen angekündigt, jetzt könne er mitteilen, daß trotz der Vermehrung der Ausgaben in den verfloßenen 5 Monaten um 30 Millionen der Ueberschuß 65 Millionen betragen werde. Hierfür würden 42 Millionen zur Deckung der Kosten des libyschen Krieges und 4 Millionen für Fortifikation verwendet werden. Der Rest solle zur Vergrößerung des Fonds für Schiffbauten dienen.

Frankreich.

Die Soldatenmühen.

* **Paris, 24. Mai.** Wie den Blättern aus Carcassonne gemeldet wird, wurden drei Korporale die bei der Rückkehr von einer Uebung antimilitaristische Aeußerungen getan hatten nach dem Militärgefängnis gebracht. In Bar-le-Duc und Commercy wurden 3 Anarchisten, welche verhaftet worden, zu Unbismäßigkeiten aufzureizen, verhaftet. Ein Soldat, der mit einem Anarchisten in Verbindung stand, wurde ebenfalls verhaftet.

* **Paris, 26. Mai.** Da die Nachforschungen über die jüngsten Militärkündigungen erwiesen haben, daß die Anstiftungen zu denselben zum Teil von Pariser revolutionären Kreisen ausgegangen sind, beauftragte die Staatsanwaltschaft den Richter Drioux, eine strafrechtliche Untersuchung einzuleiten. Drioux ordnete infolgedessen eine große Anzahl von Durchsuchungen in den Lokalen verschiedener Gewerkschaften und revolutionärer Vereinigungen, sowie in den Wohnungen zahlreicher revolutionärer Agenten an und fertigte gleichzeitig eine Anzahl Haftbefehle aus. Es heißt, daß diese Durchsuchungen heute morgen von etwa 20 Polizeikommissaren aus Paris und Umgebung vorgenommen werden sollen.

Die Kundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit dauern immer noch an. Aus verschiedenen Garnisonen liegen über solche Vorkommnisse wieder Meldungen vor.

Französische Kulturfreiheit.

* **Paris, 25. Mai.** Während Umstürzler und Feinde des Menschengeschlechts, Sozialdemokraten und Anarchisten, öffentliche Aufzüge gegen die Regierung in allerlei Provinzialstädten veranstalten dürfen, verhindert die Regierung mit Gewalt religiöse Aufzüge, die allüberall gebracht und unter anderem auch musterhafte Betätigungen staatsfeindlicher Gesinnung sind. Ein solcher Fall hat sich jetzt wieder in Bouges ereignet, wo die Polizei die aus der Kathedrale tretende Fronleichnamspostion angriff und einen großen Tumult provozierte, in den schließlich auch noch Truppen eingriffen.

Rußland.

Geschenk eines russischen Millionärs an Kaiser Wilhelm.

* **Odesa, 26. Mai.** Zum 25jährigen Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelm II. hat der russische

Millionär Badowski dem Deutschen Kaiser 500.000 R. als Geschenk zur Verwendung für wohltätige Zwecke durch den Odesaer Credit Lyonnais überwiesen.

Afrika.

Die Schwierigkeiten Frankreichs in Marokko.

* **Nabat, 24. Mai.** Die Kolonne Vordein schlug in der Gegend von Muley el Hassan zwei Karas aufständischer Saian und Semmurs vollständig. Darauf wies die Kolonne einen unerwarteten Angriff zurück, wobei den Marokkanern schwere Verluste zugefügt wurden. Die Franzosen hatten 2 Tote und zwei schwer, sowie zwei leicht Verwundete.

Asien.

Ein Bombenattentat in China.

* **Schanghai, 25. Mai.** General Su Paosan, der als der Tiger von Asien bekannt ist, ist gestern früh durch eine Bombe getötet worden. Der General war ein treuer Anhänger japanischer Politik und wurde von den Radikalen des Südens besonders gehaßt.

Amerika.

Eine Verschwörung in Venezuela.

* **Willemstad (Curaçao), 24. Mai.** Aus Caracas wird die Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Präsidenten Gomez gemeldet. Es sind einige Verhaftungen vorgenommen worden; eine Anzahl von Politikern ist geflohen.

Der Balkankrieg.

Nur allgemeine Lage

Schreibt die Norddeutsche allgemeine Zeitung in ihrer Wochenrundschau:

Das gleichzeitige Verweilen der Herrscher Großbritanniens und Russlands in Berlin und ihre freundliche Berührung mit Kaiser Wilhelm II. wenn auch durch einen unpolitischen Anlaß herbeigeführt überall als ein weiteres bemerkenswertes Anzeichen dafür angesehen worden, daß Europa in den Orientfragen einer fortschreitenden Klärung und Beruhigung vertrauen darf. Die Großmächte bleiben bemüht, die baldige Unterzeichnung des Präliminarfriedens zu verwirklichen. In der Versammlung der Vorkämpfer in London hat sich Einstimmigkeit dahin ergeben, daß eine Erörterung über Abänderung des Vorfriedensvertrages neue Verzögerungen unvermeidlich machen würde; die Mächte sollten der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Türkei und die Verbündeten möglichst bald zu einer Einigung über den Friedensschluß gelangen werden. Es ist zu erwarten, daß die Regierungen der Großmächte dieser Meinungsausschüttung der Londoner Versammlung beitreten.

Die Zwischenfälle unter den Verbündeten.

* **Sofia, 24. Mai.** Ein neuer griechisch-bulgarischer Zusammenstoß fand bei Kallimach statt. Der Angriff der Griechen wurde trotzdem die Artillerie eingreifen ließen, zurückgewiesen.

* **Sofia, 25. Mai.** Hier besteht eine fast unbändige Gewissheit über das Vorhandensein eines förmlichen serbisch-griechischen Abkommens für einen etwaigen Krieg gegen Bulgarien. Infolgedessen trifft das Hauptquartier Vorbereitungen nach beiden Fronten. Der serbische Generalstab ist auf den Balkan zurückgekehrt. Die von ihm überbrachten Vorschläge lassen aufsehnend wenig Hoffnung auf eine friedliche Lösung. Die Abwärtung sollen dem bekannten Kommandoführer Sandasch und andern mazedonischen Vorkämpfern ihre Beteiligung an einem Kriege gegen Serbien in Aussicht gestellt haben.

* **Wien, 24. Mai.** Die Südslawische Korrespondenz erfährt aus Athen: Am 22. ds. Mts ist ein Uebereinkommen zwischen Serbien und Griechenland unterzeichnet worden. Der Vertrag, der

durch eine Militärkonvention ergänzt ist, garantiert beiden Staaten gegenseitig ihre Gebietsansprüche. Infolgedessen hat Griechenland den Wunsch des bulgarischen Kabinetts, durch den früheren Gesandten Sarafow in Athen Sonderverhandlungen zu führen, abgelehnt.

* **Saloniki, 25. Mai.** König Konstantin begab sich gleich nach seiner Ankunft nach Miritra, wo er die griechischen Stellungen besichtigte.

* **Sofia, 25. März.** Hier herrscht gegen Griechenland eine sehr erregte Stimmung. Eine große Anzahl von mazedonischen Freiwilligen, die man beurlaubt hatte, wurden wieder eingezogen. Man sandte sie nach Serres. Ueberall herrscht in Bulgarien große militärische Mühseligkeit. Auch die Beziehungen zu Serbien sind noch wie vor äußerst gespannt, und wenn Rußland nicht schleunigst vermittelnd eingreifen sollte, so wird die Lage sich gefährlich gestalten.

* **Saloniki, 25. Mai.** Infolge der gespannten Lage zwischen den griechischen und bulgarischen Truppen hat der hier angekommenen König Konstantin von Griechenland den Oberbefehl über die Truppen übernommen.

Die im hiesigen Hafen liegende griechische Flotte ist ausgelassen, das Ziel wird nicht angegeben. Man berichtet jedoch, daß es sich um eine Flottenübung vor den bulgarischen Häfen Cavalla und Debeagath handelt.

Bulgarien rekrutiert in Mazedonien.

* **Saloniki, 25. Mai.** Die bulgarischen Militärbehörden haben die Mohammedaner in den Gebieten von Serres, Drama, Kavalla, Demir Hisar, Debeagath und Adrianopel aufzufordern, in die bulgarische Armee einzutreten. Die Mohammedaner haben nach einer Beratung die Erklärung abgegeben, ihrer Militärpflicht in der bulgarischen Armee unter der Bedingung nachkommen zu wollen, daß sie nicht gezwungen würden, gegen ihre Glaubensgenossen zu kämpfen.

Das Abkommen zwischen Rumänien und Bulgarien.

* **Wien, 24. Mai.** Die Neue Freie Presse meldet aus Bukarest: In der heutigen geheimen Sitzung des Senates wurde das St. Petersburg'sche Protokoll, betr. die Abmachung zwischen Rumänien und Bulgarien vorgelegt. Das Protokoll besteht aus folgenden Punkten: 1. Silistria wird mit einer Umgebung von drei Kilometern von der Barriere der Stadt an gerechnet, Rumänien überlassen; 2. Rumänien hat das Recht, rumänische Schulen und Kirchen in Mazedonien zu unterhalten; 3. Rumänien stellt es frei, seine Grenzen gegen Bulgarien zu besetzen, während Bulgarien dies unterläßt; 4. Rumänien gibt den Einwohnern, welche die Stadt Silistria verlassen wollen, eine Entschädigung. Die Entschädigung wird von einem aus Bulgaren und Rumänen zusammengesetzten gemischten Kommission festgestellt.

Die Verschwörung gegen das jungtürkische Regiment.

* **Konstantinopel, 25. Mai.** Wegen der vor zwei Monaten entdeckten anti-jungtürkischen Verschwörung wurden der Sekretär des Prinzen Sabah Eddin, Saffet Rusti, Leutnant Rusti und fünf andere Personen zu lebenslänglicher und 4 weitere Verschwörer zu zehnjähriger Festungshaft verurteilt. Sabah Eddin und eine Anzahl anderer an der Verschwörung beteiligter Personen hatten sich der Aburteilung durch die Flucht entzogen.

Ruffahrt.

* **Johannisthal, 25. Mai.** Vom schönsten Wetter begünstigt, nahm heute die Flugwoche ihren Anfang. Zahlreiches Publikum, u. a. Großadmiral von Tirpitz, war anwesend. Von der großen Anzahl von Fliegern, die ausgeführt wurden, war

besonders bemerkenswert der von Graf Adolf Michaels. Dieser flog mit einer Cirkusmaschine mit vollem Ballast, d. h. 200 Kilogramm, bis 1700 Meter auf. Beim Wertsflug um den Dauerpreis erreichte die längste Zeit Flugzeit mit einer Rumpflertaube. Er blieb 101 Minuten in der Luft.

* **Marseille, 25. Mai.** Der Flieger Daucourt, der morgens in Paris aufgestiegen war, landete kurz nach 7 Uhr in Marseille. Er hat den Flug trotz des starken Windes gut überstanden.

Eine Schiffskatastrophe.

Die gestern bereits gemeldete Katastrophe des Dampfers Nevada, der bei Smyrna an der kleinasiatischen Küste auf eine Mine gestoßen und in die Luft gesunken ist, beschäftigt sich leider im vollen Umfange. Von den 200 Passagieren sollen 120 umgekommen und nur 80 gerettet sein.

Zu dem Unglück wird noch gemeldet:

* **Smyrna, 25. Mai.** Die Ursache des Unterganges der Nevada ist möglicherweise eine vor 14 Tagen vom Sturm losgerissene Mine. Möglich ist aber auch die Verührung einer neuen, erst gestern der Schiffsahrt bekanntgegebenen Minenperre. Einstweilen ist die Einfahrt und Ausfahrt allen Dampfern untersagt. Die Nevada zählte 220 an Bord Passagiere, außerdem aber viele Kinder, besonders viele mazedonische Flüchtlinge. Der französische Kreuzer Bruix, der neben der Senegal in der Nähe der Unfallstelle lag, rettete 54 Männer, 14 Frauen und fünf Kinder. Soeben langten die ersten 30 Leichen an.

* **Konstantinopel, 25. Mai.** Nach genauen Nachrichten über die Katastrophe des Dampfers Nevada steht jetzt fest, daß sich auf dem Dampfer 200 Passagiere befanden, von denen 80 gerettet worden sind.

* **Konstantinopel, 25. Mai.** Amtlich wird erklärt, der Dampfer Nevada sei auf eine Mine gestoßen, weil er die Fahrtrinne verlassen habe. Nach einer anderen Darstellung aber ist das Schiff in der Fahrtrinne geblieben. Man befürchtet, daß Minen von der Strömung weggetragen worden sind, so daß große Gefahr für die Schiffsahrt besteht. Kein Schiff fährt mehr in den Hafen von Smyrna ein oder aus. Die Schiffsagenten werden bei den hiesigen ausländischen Missionen das Gerüchten stellen, bei der Flotte darauf hinzuwirken, daß die notwendigen Maßnahmen getroffen werden. Da ein russisches Schiff in Smyrna zurückgehalten wird, hat die russische Botschaft von der Flotte verlangt, daß alle Minen entfernt werden.

* **Konstantinopel, 25. Mai.** Wie die letzten, der Flotte zugekommenen amtlichen Telegramme aus Smyrna bezeugen, befanden sich auf dem Dampfer Nevada 120 Passagiere, von welchen 83 gerettet wurden. In dem Bericht des Hafenkapitäns von Smyrna wird der Kommandant des Dampfers für das Unglück verantwortlich gemacht, weil er den neuen behördlichen Weisungen zuwidergehandelt habe.

200 Jahrfeier des Herzogtums Geldern.

* **Geldern, 26. Mai.** Zur 200 Jahrfeier der Zugehörigkeit des ehemaligen Herzogtums Geldern zur Preussens hat zur Entfaltung eines von Professor Schaper-Berlin geschaffenen Denkmals Kaiser Wilhelm I. trifft der Kaiser am 4. Juni von Potsdam kommend, gegen 11 Uhr am Bahnhof Geldern-G.M. ein. Am Bahnhofsgelände werden sich zum Empfang einfinden der Oberpräsident der Rheinprovinz Freiherr von Rheinbaben, der Regierungspräsident von Düsseldorf Dr. Kruse und der Landrat von Krefeld. Die Fahrt zum Festplatz erfolgt in Automobilen; auf dem Wege bilden Vereine und etwa 10.000 Schulkinder Spektakel. Am 11. Juni erfolgt die Begrüßung des

Ob Waldburg wohl Leonore so liebt, wie er liebt Leonore? Merkwürdig! So viel Vertrauen und Freundschaft ihm auch Waldburg bewiesen hatte, jetzt lagte er mit dieser. Es war sogar Waldburg schon aufgefallen, daß der Freund ihn seit längerer Zeit geistlich nicht mehr mit seinen eigenen Angelegenheiten beschäftigte, hatte er bisher der Sache nicht zu großes Gewicht beigelegt, doch jetzt saß er eifrig über diese Ursache nach.

Vielleicht kam es daher, daß Waldburg sich Waldburg als ein zu großer Gegner seiner Verlobung gezeigt. Nicht nur deshalb, weil er Leonore nicht zu einer Gemahlin Waldburgs für passen hielt, sondern weil er fürchtete, man könnte einstmals Dinge über Gleichburg erfahren, die es einem Edelmann unmöglich gemacht hätten, eine Tochter des Hauses zu freien. Er war der erste gewesen, der Waldburg gegen die Frau gefaßt, die überall hoch verehrt wurde.

Schon öfter hatte er den Entschluß gefaßt, dem Hause am Rhein den Rücken zu kehren für immer. Aber stets war er wieder dort eingezogen — sehr gegen seinen Willen. Aber war es nicht Menschenpflicht? Galt es nicht über die Tochter des Hauses und vor allem über Freygarb zu wachen, über die hohen, reinen Mädchenblüten, die abnungslos an einem Abgrunde hinstanden?

Fortsetzung folgt.

Das Haus am Rhein.

Roman von Anna Wöhe.

33. Nachdruck verboten.

Nicht mehr abweisend, sondern warm und herzlich stand die Malerin Waldburg gegenüber, als sie zu ihm sagte: „Wohin führt Sie Ihre lebhafte Phantasie, lieber Freund. Wenn Sie einst im jugendlichen Uebermut gegen mich sündigten — diese Minute hat die Sühne gebracht. Ich habe Sie lieb, aber als Freund, ich vertraue Ihnen, wie meinem Bruder, aber Ihre Gattin kann ich nicht werden. Mein Weg ist ein anderer und ich bin überzeugt, es wird die Zeit kommen, und Sie wird das kommen, wo Sie es mir danken werden, daß ich Ihren Antrag zurückgewiesen. Sie sagen mir, daß Sie lieben — das weiß ich seit Wochen, aber nicht mich, lieber Freund. In Ihrer Brust ist ein Chaos verschiedener Gefühle, die Sie nicht erkennen, nicht begreifen, weil Sie wie ein Sturm über Sie gekommen. Gefühle, die Sie nie gekannt, und die um so mächtiger sind, weil Sommerglut und nicht Frühlingswehen Sie bringt.“

Waldburg sah Freygarb überrascht an. „Wie Sie mich verstehen, Fräulein Dören“, sagte er warm, „das ist der beste Beweis, daß wir zwei für einander sein müssen. Ja, so wie Sie sagen ist es in meinem Herzen. Wenn aber sollten diese Gefühle gelten, wenn nicht Ihnen, die mir das Schicksal selber zugeführt?“

Freygarb schüttelte mit einem leisen Lächeln das Köpfchen.

„Was sind Sie für ein großes Kind! Wie Sie einst im ‚Nichtverstehen‘ ein kleines, dummes Mädchenherz verwundeten, so wollen Sie jetzt im ‚Nichtverstehen‘ das eigene Herz töten. Nein, lieber Freund, lassen Sie sich selbst erkennen und

Sie werden es empfinden, daß Sie nicht nur lieben, sondern auch geliebt werden, wenn auch nicht von der armen Malerin, deren graufames Schicksal sich wohl bald erfüllt.“

„Nicht Liebe, sondern Freundschaft, Mitleid ist es, was Sie für mich fühlen und Ihr gutes Herz reißt Sie fort, sich mir zum Opfer zu bringen, zum Opfer, das Sie bald mit tausend Schmerzen büßen würden. Und dann, lieber Waldburg, ich bin nur ein schlichtes Mädchen, aber selbst wenn ich Sie heiß und glühend liebe und ich jeder Fessel ledig wäre, könnte ich doch nicht die Ihre werden. Zwischen uns steht die Erinnerung an einen sonnigen Abend, wo zum ersten Male ein erbarungsloser Reiz auf ein junges, warmes Menschenherz fiel, und all seine Blüten und all seine Knospen mit kaltem Hause brach.“

„Sie hatten mir verziehen, Fräulein Freygarb?“

„Ja, ganz und voll, so lange wir uns als Freunde gegenüber stehen und mein Herz ruhig und leidenschaftslos ist. Liebt Sie, so würde die Vergangenheit dunkle Schatten werfen und jedes Glück vernichten. Darum lassen Sie uns weiter Freunde sein wie bisher. Glauben Sie mir, Sie werden an der Enttäuschung, die ich Ihnen jetzt bereite, nicht sterben, ja nicht einmal trauern. Gott beschütze, alter Freund, auf ein glückliches, wunschloses Wiedersehen!“

Gerhard starrte der hastig davonschreitenden Freygarb nach und stieß sich dann, wie aus tiefer Traum aufwachend, über die unwirkliche Strömung.

„Was Freygarb gesagt, fand einen lauten Widerhall in seinem Herzen. Sollte er, der gereifte Mann, sich wirklich so getäuscht haben? Warum empfand er auch nicht den leibhaftigen Schmerz über Freygarb's Abweisung und warum hörte das heiße Verlangen nach Liebe in seinem Herzen nicht auf? „Er liebt und würde geliebt“, hatte die Malerin gesagt, „aber nicht Sie, sondern eine andere.“ Wer konnte das sein? „Renate“, dieser Name klang unwirklich seinen Lippen.

Ja, sie liebte ihn, diese zarte, unentweichte Menschenblume, das hatte er vorhin unter tausend Schmerzen empfunden, aber sein Herz war ihr gegenüber ruhig geblieben zu jeder Zeit. Wie ein frommer Kinde war es ihm stets in ihrer Nähe gewesen, nie hatte sich ein Winkchen und Begehren seinerseits an ihre Person geknüpft. Er hatte sie geliebt wie ein Vater, ein Freund, ein älterer Bruder, er hatte mit ihr geplaudert, weil sie es so süß verstand, er hatte oft in seinen Träumen sie auf seinem von ihm gemalten Walde als Madonna schweben sehen, aber geliebt — nein, geliebt hatte er sie nicht. Er fühlte sich schuldlos an dem Herzensbruch, das er dem armen Mädchen bereitet, wenn aber sollte er lieben, wenn nicht Renate? Leonore! Ja, es da plötzlich in ihm auf. „Nein, wie absurd! Sie hatten ja einander.“ Vom ersten Tage an, daß sie sich gesehen, standen sie sich feindlich gegenüber.

Er wußte es selbst nicht, warum. Hatte vielleicht sein Künstlerauge beim ersten Erblicken zu flammend auf der herrlichen Gestalt Leonorens geruht und hatte es darum so zärtlich aufgelöst in ihrem Auge?

Der stolze, abweisende erste Gruß Leonorens hatte damals schon sein Blut in Wallung gebracht. Mit beidemem Carlasmus hatte er dann eine ihrer Anführer über die Frauen und ihre soziale Stellung“ geäußert und von da an waren sie Feinde geworden und hatten sich heide bemüht, es bei der geringsten Veranlassung zu betätigen.

Er hatte die Weiber mit der kühlen ruhigen stolzen Sicherheit Leonorens. Dieses Pochen auf den eigenen Wert, den eigenen Schutz, erschien ihm eines echten Weibes unwürdig. Er begriff Waldburg nicht, daß er sich ein Weib erwählt, das so gar nichts Ansehendes hatte. Wie oft hatte ihm Dietrich in vertrauten Stunden vorgeschwärmt, wie er sich das Weib, das ihn einst beglücken sollte, dachte und wie anders hatte er nun empfunden.

Monarchen durch den Auf dem kleinen Mann dann Graf Hoensbrooghtums Geldern der Willkommengruß. Na wobei 600 Sänger an gibt sich der Kaiser hauses, um dort sein Buch d. Stadt einzutragen zu einem mehr Hoensbroech. Die fil Stadt leitet Kunstmal glänzende Beleuchtung Feuerwerk auf dem hofftraße sollen den geben. Anlässlich der Festschrift herausgegeben medaille geprägt wer

Arbeit.

* **Barmen, 24. Mai.** Niemandreher der ist ein unerwarteter Zeitung d. Textilfabri längerer Zeit die auf Ma Molins und a ner Versammlung e händischen die Arbeit der Ausland voraus Verband durch den Krefelder Farbwerke sel, daß zurzeit sein werden könne. Die gegen die Wiederan nahmen in geheimen tendes Beschlußkontra den Arbeitern Affor hem aufzulegen wo de darauf ein schrift Zentralverbandes v Streikunterstützung wurde von den Arb aufgenommen. Das dem Zentralverband

54. M. Provin.

* **Münster, 25. Mai.** der 54. Landtag der junstage des hie vorher die Mitglied dienste im Dome un wohnt hatten, durch missar Oberpräsident tiber und Corven in der der Redner tage des Jahres ged der Provinzialausch einen namhaften G Kaiser Wilhelm II. teilsfonds für die gen. Dieser Fonds schon bestehende St art Ransberg, der dürftigen, die weber teten Verwandten, mitteln ausreichte nen. Die Ueberbringe liefern im Verein n ige Finanzen auf Der Förderung der lage zur Bildung e der Moore und S umwandlung der u fruchtbares Weiden. Viehstandes beschleu anwachsende Bevöl sonderer Bedeutung eine Vorlage zur B Gelanfstalt Münster für die dringend n Anhalt schafft. G harer Vorschlag fü Wirtschaft auf der durch dessen Annah Provinzialdenkmäl dauernd gesichert i wird noch eine Reil ung unterbreitet i Bewilligung eines dieigen Universität und ersten Prüfu

Darauf Aberna alied des Landtag Vorkitz und bracht erinnerte an die a Kaiserhaufe sowie rungsjubiläum un auf die 25jährige d Zum Vorkitzend wurde Dr. Freh einstimmig durch h len Stellvertreter Freiherr von Landb widmete den seit d ließen Mitglieder lung ehre das Ant in der Abtischen V von Landsberg die

Zweite u.

Es folgte die drit

bitte Vollstzung,



Kindermahl.
Kremermahl.

Nahrung bei
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.



...habe ich ...
...bis 1700 Me-
...Preis er-
...einer Rump-
...der Luft.
...Daucourt,
...war, landete
...hat den Flug
...standen.

Katastrophe.

Katastrophe des
...an der Klein-
...gefahren und in
...leider im vollem
...sollen 120 um-
...elbet:

...des Unter-
...eise eine vor 14
...ne. Möglich ist
...men, erst gestern
...Minensperre.
...Ausfahrt allen
...wada zählte 220
...vor viele Kinder,
...Küchlinge. Der
...eben der Senegal
...rettete 54 Män-
...Seelen langten

...genauen Nach-
...Dampfers Nevada
...Dampfer 200 Pol-
...gerettet worden

...ntlich wird er-
...auf eine Mine ge-
...lassen habe. Nach
...ist das Schiff in
...n befürchtet, daß
...getragen worden
...e Schiffsahrt beste-
...den Hafen von
...schiffsagenten wer-
...den Missionen das
...darauf hinzuwir-
...nahmen getroffen
...ff in Smyrna zu-
...den Vorkämpfer zu
...inen entfernt wer-

...ie die letzten, der
...Telegramme aus
...auf dem Dampfer
...elchen 83 gerettet
...Hafenkapitän von
...des Dampfers
...gemacht, weil er
...zuwidergehan-

Leier Geldern.

...Jahresfeier der Ju-
...ragiums Geldern
...eines von Pro-
...Denkmals Kai-
...er am 4. Juni von
...Uhr am Bahnhof
...hörsgebäude werden
...der Oberpräsident
...n Rheinbaben, der
...eldorf Dr. Kruse
...Die Fahrt zum
...auf dem Wege
...Schulkind der Spa-
...die Begrüßung des

...more so liebte, wie
...! So viel Ver-
...Waldburg be-
...dieser. Es war
...gefallen, daß der
...geistlichlich mied.
...Ungelegenheiten bei
...sache nicht zu gro-
...eicht kann er elstria

...ß Wilbenstein sich
...Gegner seiner Ver-
...hab, weil er Leo-
...Waldburg für
...ürchte, man könnte
...burg erfahren, die
...gemacht hätten, ei-
...en. Er war der
...gegen die Frau ge-
...urde.

...nisch gefaßt, dem
...fehren für immer
...eingezogen — sehr
...ar es nicht Men-
...die Lächer des
...ermgard zu wachen,
...hensliten, die ab-
...hinvanbelten?
...Vorlesung folgt.

...ndfach bewährte
...Nahrung bei
...echdurchfall,
...Diarrhöe,
...Katarrh, etc.

Monarchen durch den Bürgermeister Dr. Werners.
Auf dem kleinen Markt am Rathaus entbietet als-
dann Graf Hoensbroech als Erbmarschall des Her-
zogtums Geldern dem Kaiser dieuldigungs- und
Willkommengruß. Nach Entfaltung des Denkmals
wobei 600 Sänger als Massenchor mitwirkten, be-
gibt sich der Kaiser in den Rittersaal des Rat-
hauses, um dort seinen Namen in das Goldene
Buch d. Stadt einzutragen und sodann nach Schl. i.
Haag zu einem mehrstündigen Besuch des Grafen
Hoensbroech. Die künstlerische Ausschmückung der
Stadt leitet Kunstmalers Hacht-Düsseldorf. Eine
glänzende Beleuchtung des Festplatzes und ein
Feuerwerk auf dem städtischen Platz an der Baun-
hofstraße sollen dem Tage die entsprechende Weihe
geben. Anlässlich der nationalen Feyer wird eine
Festschrift herausgegeben und eine Erinnerungs-
medaille geprägt werden.

Arbeiterbewegung.

* **Barmen, 24. Mai.** In den Ausstand der
Riemendrehen der Firma Rittershaus und Sohn
ist ein unerwarteter Zwischenfall eingetreten. Die
Leitung d. Textilarbeiterverbandes hatte schon seit
längerer Zeit die ausständischen Arbeiter der Fir-
ma Molinens und Söhne auf gestern abend zu einer
Versammlung einberufen. Sie rief den Aus-
ständischen die Arbeit wieder aufzunehmen, weil
der Ausstand voraussichtlich verloren gehe und der
Verband durch den schon zwölf Wochen dauernden
Kampf der Forderung nach Gehalt der Arbeit be-
lastet sei, daß zurzeit kein größerer Kampf durchgeföhrt
werden könne. Die Ausständischen sprachen sich
gegen die Wiederaufnahme der Arbeit aus und
nahmen in geheimer Abstimmung eine dahin lau-
tenden Beschlusstrag an, da die bestreikte Firma
den Arbeitern Affordarbeit sowie das Prämien-
system aufzuheben wolle. Den Ausständischen wurde
darauf ein schriftlich vorliegender Beschlus
des Zentralverbandes vorgelegt, wonach ihnen keine
Streikunterstützung gesollt wird. Dieser Beschlus
wurde von den Arbeitern mit großer Erregung
ausgenommen. Das Abstimmungsergebnis soll
dem Zentralverband mitgeteilt werden.

54. Westfälischer Provinziallandtag.

* **Münster, 25. Mai.** Heute mittag 1 Uhr wurde
der 54. Landtag der Provinz Westfalen im Sit-
zungssaal des hiesigen Landeshauptes, nachdem
vorher die Mitglieder des Landtages dem Gotte-
dienste im Dome und in der Erbkirche beige-
wohnt hatten, durch den königlichen Landtagskom-
missar Oberpräsident Dr. Prinz Karl von Na-
dendorff und Corven mit einer Ansprache eröffnet,
in der der Redner der bedeutungsvollen Gedenk-
tage des Jahres gedachte und darauf hinwies, daß
der Provinzialauschuss den Vorschlag unterbreitete,
einen namhaften Geldbetrag zur Errichtung eines
Kaiser-Wilhelm 2. Unterstüßungs- und Wohlthätig-
keitsfonds für die Provinz Westfalen zu bewilligen.
Dieser Fonds bezweckt in Anlehnung an eine
schon bestehende Stiftung für den Regierungsbe-
zirk Arnberg, der die Unterstüßung der Stiffts-
bedürftigen, die weder von geschlecht dazu verpflich-
teten Verwandten, noch aus öffentlichen Armen-
mitteln ausreichenden Unterhalt empfangen kön-
nen. Die Ueberstüßung des Rechnungsjahres 1911
liefern im Verein mit der Beibehaltung der bishe-
rigen Höhe der Provinzialsteuer den Beweis, daß
ihre Finanzen auf gesunder Grundlage ruhen.
Der Förderung der Landwirtschaft ist die Vor-
lage zur Bildung eines Fonds zur Urbarmachung
der Moore und Felder gewidmet. Sie soll die
Umwandlung der umfangreichen Oedländerereien in
fruchtbares Wieseland und damit die Hebung des
Wieshandes beschleunigen helfen, die für die schnell
anwachsende Bevölkerung unserer Provinz von be-
sonderer Bedeutung ist. Es wird Ihnen ferner
eine Vorlage zur Vermehrung des Landbestandes der
Deutscher Münster ausgeben, die die Möglichkeit
für die dringend notwendige Vergrößerung dieser
Anstalt schafft. Ebenso wird Ihnen ein annehm-
barer Vorschlag für den Ankauf der Westfälischen
Wirtschaft auf der Höhenburg gemacht werden,
durch dessen Annahme die Erhaltung der dortigen
Provinzialdenkmäler in unveränderter Schönheit
daneben gesichert wird. Neben diesen Vorlagen
wird noch eine Reihe weiterer Arbeiten Ihrer Ver-
waltung unterbreitet werden, die zum Teil, wie die
Bewilligung eines Zuschusses zum Ausbau der
hiesigen Universität, einer besonders sorgfältigen
und ersten Prüfung bedürfen.

Hierauf übernahm das an Jahren älteste Mit-
glied des Landtages, Graf von Hatzfeld-Schilling, den
Vorsth und brachte das Kaiserhoch aus. Redner
erinnerte an die gestrige Vermählungsfeier im
Kaiserhause sowie an das bevorstehende Regie-
rungsjubiläum und warf einen kurzen Rückblick
auf die 25jährige Regierungstätigkeit des Kaisers.
Zum Vorstehenden des 54. Provinziallandtages
wurde Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt
einstimmig durch Zuruf wiedergewählt und zu des-
sen Stellvertreter Hg. Bergat Kleins-Dortmund.
Freiherr von Landsberg übernahm den Vorsth und
wies auf den seit der letzten Tagung verstorbenen
seinen Mitgliedern einen Nachruf. Die Versam-
lung ehrte das Andenken an die Dahingeschiedenen
in der üblichen Weise. Hierauf schloß Freiherr
von Landsberg die Sitzung.

Zweite und dritte Vollsitzung.

Es folgte die zweite, und nach einer Pause die
dritte Vollsitzung, in denen eine Reihe von Wah-

len für die einzelnen Ausschüsse getätigt wurden.
Zur Vorbereitung desGesentwurfes über die
Eingemeindung verschiedener Landgemeinden nach
Dortmund sowie der Vorlage über die Errichtung
eines Westfälischen Pfandbriefamtes für Haus-
Grundstücke wurde ein besonderer Ausschus von je
16 Herren gewählt. Vom Freitag des Kreises
Olpe lag eine Eingabe vor, mit der Bitte, der
Provinziallandtag wolle die Frage prüfen, auf
welche Weise den Gemeinden beim Ankauf von
Waldflächen zur eigenen Aufforstung oder zur An-
lage von Viehweiden Erleichterungen gewährt
werden können und zu diesem Zweck Mittel be-
reitstellen. Die Versammlung beschloß, die Eingabe
dem Ausschüsse für landwirtschaftliche Angele-
genheiten zur Prüfung zu überweisen.

Gegen 3 Uhr war die dritte Vollsitzung beendet.
Die nächste Sitzung wurde auf Dienstag vormit-
tag 11 Uhr anberaumt.

Provinzielles.

* **Dortmund, 25. Mai.** Im benachbarten Hörde
überfuhr ein Automobil des Schmiedemeisters
Puffsch nach zwei ansehnend betrunkenen Arbei-
tern, die versuchten, es aufzuhalten. Den einen,
dem Arbeiter Schell wurde der Kopf eingedrückt
so daß er sofort tot war, der andere, Karl Bräse,
wurde schwer verletzt.

* **Düsseldorf, 24. Mai.** Heute mittag wurde die
mit der großen Kunstausstellung verbundene
Raum Kunstausstellung durch eine Ansprache des
Vorstehenden, Prof. Pöhlke eröffnet. An dieser
Sonderausstellung von Zimmereinrichtungen mit
17 Abteilungen sind hervorragende Maler, Bild-
hauer und Architekten unter Mitwirkung erster
Modellfirmen beteiligt.

* **Münster, 26. Mai.** Der Kölner Männergesang-
verein hat in seiner außerordentlichen Hauptver-
sammlung vom 24. Mai nahezu einstimmig den fol-
genden Beschlus gefaßt: „Der Kölner Männer-
gesangverein beteiligt sich in Zukunft nicht mehr an
Gesangswettbewerben. Der hochverdiente Dirigent
Professor Joseph Schwarz wird einstimmig zum
Ehrenmitglied ernannt.“

* **Münster, 26. Mai.** In der vergange-
nen Nacht ist hier das neunjährige Töchterchen
eines Wirtes in seinem Schlafzimmern ermordet wor-
den. Als die Mutter des Kindes ihr Töchterchen zu
Bett bringen wollte, fand sie die Tür des Schlaf-
zimmers offen und das Mädchen mit durchschnitte-
ner Kehle im Bett. Außerdem wies die Leiche
noch einen Bauchschnitt auf. Bisher ist es noch
nicht gelungen, den Täter zu entdecken.

Mitteilungen des Ausschusses für Turnen, Sport und Spiel.

(Erscheinen regelmäßig Dienstags.)

Das Turn-, Spiel- und Sportfest am 8. Juni
scheint sich in allen Teilen nicht nur würdig den
früheren Festen zur Seite zu stellen, sondern diese
sogar weit zu übertreffen. Dazu trägt vor allen
Dingen die größere Zahl der teilnehmenden Ver-
eine bei, denen sich in letzter Stunde noch der
Sport- und Spielverein Einigkeit angeschlossen hat
so daß neben den katholischen und evangelischen
Vereinen mit 9 Vereinen zu rechnen ist. Selbst
wird daher der Kampf um das Jahrbanner wer-
den und der Turn- und Sport- und Spielverein
anspannen, wenn er das Ehrenzeichen auch vom
Platz wieder wegzunehmen will. Zum Teil haben
die Vereine ihre letzten Verbandssitzungen als Vor-
proben benutzt und kann man nach den vorliegen-
den Nachrichten sehr gute Leistungen erwarten.
Eine schöne Gelegenheit sich für das Fest vorzu-
bereiten, bietet den Vereinen auch der neue Spiel-
platz an der Kaiser-Friedrich-Straße, und es dürf-
te für die Herren des Jugendpflegeauschusses eine
Genugung sein, den praktischen Wert der Anlage
gelegentlich des Spielfestes in der guten Durchbil-
dung der Teilnehmer beobachten zu können und
anerkannt zu sehen. Das Programm wird in eini-
gen Tagen veröffentlicht und bietet eine Reich-
haltigkeit, die angesichts der kurzen verfügbaren
Zeit zur geregelten Durchführung eine straffe Or-
ganisation erfordert. Der Ausschus hat daher aus
seiner Mitte ein Schiedsgericht von 3 Personen
gewählt und wird den Schlichtern in einer be-
sonderen Sitzung noch Aufklärung und Anweisung
für alle an sie herantretenden Fragen geben.

* **Die Reichstagskommission für die Militärvor-
lage** nahm eine Resolution an, die den Reichstags-
ler ersucht, dafür zu sorgen, daß in allen deutschen
Bundesstaaten die Wehrfähigkeit der Jugend durch
eine bessere körperliche Ausbildung gehoben wird
und daß alle Verbände, die der körperlichen Erzie-
hung der Jugend sich widmen, in dem Bestreben un-
terstützt werden, durch systematische körperliche
Übung die schulentlassene Jugend für den Heer-
dienst vorzubereiten.

Die Wettkämpfe beim deutschen Turnfest. Die
deutsche Wetturnordnung ist auf den beiden letz-
ten Turntagen in weitgehender Weise ausgebaut
worden, so daß in dieser Beziehung für die turne-
rische Oberleitung nicht mehr viel zu tun übrig
bleibt. Bei der Erweiterung der Wettkampfab-
gaben ist der Grundsatz, daß für die Hauptwettkämpfe
die allseitige Ausbildung des Turners erste Be-
dingung sein muß, voll gewahrt worden, wenn
man auch, um allen Ansprüchen zu genügen, noch
einige vollständige Einzelübungen mit aufge-
nommen hat. Beim Leipziger Fest werden diese

Übungen zum ersten Male in der Turnordnung
erscheinen. Die damit gemachten Erfahrungen sol-
len entscheiden, ob diese Art des Wettkampfes zum
dauernden Bestandteil der deutschen Turnfestord-
nung werden soll oder nicht. Es handelt sich dabei
um eine Reihe bekannter Einzelübungen d. Sprin-
gens, des Laufens über verschiedene Strecken, des
Speerwerfens, des Kugelstoßens und dergleichen.
Da für die turnerischen Hauptwettkämpfe, den
Sechskampf und den Zwölfskampf, die vom Turnaus-
schus beschlossenen Übungen erst 8 bzw. 6 Wochen
vor dem Fest bekannt gemacht werden, hat der
Wetturner, der mit Ehren bestehen will, sich vorher
nach allen Seiten hin tüchtig vorzubereiten, da
die kurze Zeit zwischen Bekanntmachung und Fest
nicht genügen kann, etwas Versäumtes voll nach-
holen zu können. Drei Wochen vor dem Fest er-
folgt dann in allen Kreisen ein Probewettkampf
— diesmal am 27. Juni. Wer dabei nicht genügt,
darf beim Fest selbst nicht in die Schranken treten.
Für das Leipziger Fest haben sich vorläufig als
Wetturner gemeldet: 2421 Zwölfskämpfer, 3516
Sechskämpfer, 525 Ringer, 305 Jäger, 336 Schwim-
mer und außerdem über 300 Mannschaften für
Spiel, Eisbohlenlauf und Tauziehen. Wenn von
den Wetturnern auch mancher vorher ausscheiden
muß, so wird doch immerhin eine so große Anzahl
antreten, die wegen der glatten Durchführung der
Kämpfe große Anforderungen an die Festoberle-
itung stellen wird. Es werden gegen 400 Kampfrich-
ter und 100 Liegenführer und Hilfskampfrich-
ter tätig sein.

Aus aller Welt.

— **Glücksbad, 26. Mai.** Als auf der Bahnstrecke
Nebhoe-Wrist gegen 1.30 Uhr der von Wrist kom-
mende Personenzug Ende passierte, rannte ein
mit 6 Personen besetztes Automobil durch die ge-
schlossene Schranke auf den Bahndamm, wurde
von der Maschine erfasst und zertrümmert. Zwei
Insassen wurden sofort getötet, zwei so schwer ver-
letzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.
Eine fünfte Person wurde leicht verletzt.

— **Montebon (Kanton Freiburg), 25. Mai.** 2
Studenten der Universität Lausanne hatten eine
Tour auf die Mochers de Mane unternommen. Beim
Wittia glitt der eine der beiden, Kurtz Weissen,
aus Norddeutschland, aus und stürzte über eine
Felswand ab. Er war sofort tot. Die Leiche wurde
durch Holzhauer nach Montebon gebracht.

— **Newport, 25. Mai.** Ein Opfer der verur-
sachten Camorra ist nach 10jähriger Verfolgung der
Italiener Angelo Desino geworden, der angeblich
seine Genossen verraten haben soll. Um der Rache
zu entgehen ging er nach Australien als er sich
auch hier verfolgt sah nach Argentinien. Da er
endlich hoffte seiner Verfolgung ledig zu sein, ging
er nach Newport zurück. Hier wurde er auf dem
Heimwege von einem Vergnügen von einer Ku-
gel zu Boden gestreckt.

Brand in der Genier Melanstellung.

— **Genet, 25. Mai.** Auf dem Gelände der Welt-
ausstellung brach heute nachmittag ein großes
Schadenfeuer aus, das jedoch dank schneller Hilfe
rasch auf seinen Herd beschränkt blieb. Das Cafe
Ziffertal und der Hindu-Pavillon wurden zer-
stört. Unfälle sind nicht vorgetommen. Der Scha-
den wird auf etwa 250 000 Franken geschätzt. Die
englische Abteilung hat ein wenig infolge der durch
den Brand verursachten großen Hitze gelitten.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 27. Mai.

.. **Anschlus an das städtische Elektrizitätswerk.**
Auf die heutige amtliche Bekanntmachung betr.
Anschlus an das städtische Elektrizitätswerk sei auch
an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht.
Bekanntlich sind mit der Uemelsung vor dem 1.
August verschiedene Vergütungsfragen verbunden.

„Der Verein für Heimatpflege hat in der letz-
ten Woche wieder Blumenfestliche zur Aufzucht
an die Schillerinnen der Volksschule verteilt. Das
Resultat der Pflege und Zucht soll wie alle Jahre
auch wieder in einer Ausstellung der Blumen ge-
zeigt werden, wofür eine Reihe schöner Preise
winkt.“

„Der Staatsbahnverein Bocholt machte
am Freitagabend und letzten Sonntag seine
diesjährigen Sommerausflüge wozu sich die Mit-
glieder nebst deren Angehörigen recht zahlreich ein-
gefunden hatten. Bei gutem Wetter an beiden
Tagen wurden die Fahrten nach dem schönen Ar-
pen mittels Sonderzuges mittags 12.30 Uhr ange-
treten, wofür die Ankunft gegen 1.30 Uhr erfolgte.
Dann ging unter Musikbegleitung durch den
Ort zum Walde. Nach einstündigem Marsche durch
denselben ging der Zug zum Restaurant Terheg-
gen wo Kaffee getrunken wurde und man sich bei
Konzert verschiedenen Spielen, wie Wettlaufen,
Wettspringen, Sacläufen, Wurfschlagen und
sonstigen Belustigungen hingab. An den Darbie-
tungen erfreuten sich Kinder und Erwachsene und
entfloh den gemüthlichen Stunden nur zu schnell.
Nach ein Ländchen wurde schließlich noch zu guter
Zeit arrangiert. Um 8.30 Uhr mußte — viel zu
früh — die Heimreise angetreten werden. Nach
der Ankunft in Bocholt trennten sich d. Teilnehmer
in dem Benußhfeiten, einen vergnügten Nachmittag
verlebt zu haben.“

?? **Chemalige Dreizehner.** Das Frühlingsfest
das am Sonntag die ehemaligen Dreizehner im
Bürgertrug veranstalteten, war recht zahlreich be-
sucht. Zu Beginn des Festes begründete der Vor-

stehende des Komitees, H. H. Kaeckebus, ein be-
achtet aufgenommenes Hoch auf den allerhöchsten
Kriegsherrn. Er wies hin auf die silberne Hoch-
zeitsfeier des Prinzen Heinrich und ganz besonders
auf die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise
mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland.
Den Hauptteil des ersten Teiles des Abends
füllte ein Vortrag des Herrn Lehrers Rühl-
aus. In formvollendeter Darstellung führte er
den aufmerksam lauschenden Zuhörer in die Zeit
der tiefsten Erniedrigung und der heldenhaften
Erhebung Preußens vor hundert Jahren. Reicher
Beifall lohnte den Redner für seine Ausführun-
gen. Im Abigen unterhielten Deklamationen,
gemeinschaftliche Lieder und ernste und heitere
Vorträge die Gäste. Zum Schluß hielt noch ein
Lanzknecht die Festteilnehmer einige Stunden
in gemütlicher Gesellschaft beisammen. Die näch-
ste Versammlung, die letzte vor der Jahreshun-
dertsfeier des Regiments soll am letzten Sonntag im
Juni stattfinden. Näheres darüber wird noch in
dieser Zeitung bekannt gegeben.

! **Der evangelische Arbeiterverein** hielt am
Sonntag seine Monatsversammlung in der Stadt
Münster ab. Der 1. Vorsitzende Herr Lehrer Voos
eröffnete um 6 1/2 Uhr die Versammlung. Es wur-
den vier neue Mitglieder aufgenommen. Zum
Punkt „Arbeiterboten betr.“ wurde ein Bescheid-
brief an die Schriftleitung versendet um Abstim-
mung verschiedener Wünsche was in einem Ant-
wortschreiben auch bereitwillig zugesichert war-
de. Hiermit war dieser Punkt erledigt. In der
Vorstandswahl wurde Herr Cleven als Beisitzer
gewählt. Anstelle des von hier verabschiedeten Herrn
Wibbe wurde Herr Lehrer Henke mit der Leitung
der Jugendabteilung betraut. In die Jugendkom-
mission wurde Herr Wibbe und als Vertrauens-
mann Herr Giebel gewählt. Der Vorsitzende
machte auf den hier stattfindenden Jugendpfle-
gkurs aufmerksam und lud den Vorstand und die
Jugendleiter zu zahlreicher Beteiligung ein. Hier-
auf ergriff Herr Lehrer Henke das Wort zu einem
Vortrage über die Fremdenlegion. Er schilderte
das Wesen und das Entstehen derselben das Le-
ben und die Behandlung in der Fremdenlegion,
zeigte die französischen Werber bei der Arbeit, kurz
entwarf ein deutliches Bild von dieser aller mensch-
lichen Kultur sohn sprechenden Einrichtung, das
seine Wirkung auf die Zuhörer nicht verfehlte. Der
Vorsitzende dankte dem Redner für seine interes-
santen Ausführungen und schloß, nachdem noch
einige kleine Vereinsangelegenheiten erledigt
waren, um 8 Uhr die Versammlung.

.. **Einen verdächtigen Fund** machte man gestern
vormittag in einem Roggenfelde vis a vis des
Bahnhofes. Man fand dort mehrere Kleidungs-
stücke, doch nicht ihren Besitzer. Das Gerücht deutete
den Fund gleich einem Mordbe und je
weiter die Kunde davon drang, desto schauerlicher
und argwöhnlicher wurde die „Mordtat“ ausgestaltet.
Die Polizei nahm sich dann auch der Sache an; sie
kam jedoch zu der beruhigenden Erkenntnis, daß
es sich hier nicht um ein Verbrechen handelte; viel-
mehr nimmt man nach der ganzen Sachlage an,
daß sich hier jemand wohl infolge eines etwas gro-
ßen Raufes veran und das Roggenfeld mit sei-
ner Wohnung, speziell seinem Schlafzimmer, ver-
wechselt hat. Bis jetzt hat man freilich den eigen-
artigen „Naturräuber“ noch nicht feststellen
können.

! **Die Blausäure zeigt sich.** An den Apfelbäu-
men zeigt sich jetzt die Blausäure. Ueberall, wo sie
austritt, sollte man sie sofort vernichten, da sie sich
sehr stark vermehrt und man im Sommer viel Last
mit der Vernichtung derselben hat. Das einfachste
Mittel ist ein Anpinseln mit Othbaum-Korbaleum
dieses tötet die Herbe, bei einer Wiederholung nach
14 Tagen auch die Brut und, schadet den Bäumen
nicht.

+ **Schweinezahl 1918.** Durch Beschlus des
Bundesrats ist für den 2. Juni 1918 die Vornahme
einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen
Reiche angeordnet worden. Besondere Anwei-
sungen für die Zähler sowie die Gemeindeföhren-
den sind nicht erlassen. Zählkarten werden nicht
verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haus-
haltung mit Schweinen ist vom Zähler unmittel-
bar in die Zählkarte einzutragen.

++ **Eine beachtenswerte Mahnung an Ausflü-
ler und Touristen** hat der deutsche Verein für
Wal- und Landschaftsschutz in den waldverwun-
derten Forsten und Anlagen anbringen lassen. Es
wurden Tafeln aufgestellt, die folgende Aufschrift
tragen:

Bitte!
Für jeden Fuß ist jeder Gang,
Für jeden Mühen jede Saft.
Für jedes Auge jede Blume
Zum allgemeinen Eigentum.
Für Herz und Sinn sei alles Dir;
Doch nichts ist für die Finger hier!

Theater-Spielplan.

Duisburger Stadttheater.

Dienstag, abends 7 Uhr: Das Konzert.
Donnerstag, abends 7 Uhr: Zum Abschluß der Ri-
chard Wagner Bundersjahresfeier: Götterdämmerung.
Mit dieser Vorstellung schließt die Spielzeit
1918-19.

Meteorologische Beobachtungen in Bocholt.

26. Mai.
Niederschlag seit 25. Morg. bis 26. Morg. 7 Uhr: 0.0 mm
Niedrigste Temperatur von heute: 8°
Höchst: 24.1°



Vorzüglich geeignet
zu
Hanstrinkkuren



Man befrage
den
Hausarzt.



Literatur
durch die Brunnen-
Inspektion
in Fachingen
(Reg.-Bez. Wiesbaden)



Die Krone aller Malzbier ist Eisenbier „Fermaltan“.

Gesetzlich geschützt.

Hergestellt unter patentamtlichen Schutz und spezieller ministerieller Erlaubnis.

Infolge des direkten Zusatzes von organischem Eisen ein ganz hervorragendes, Blutbildendes, Nähr- und Kräftigungsmittel bei Bleichsucht, Blutarmut, Tuberkulose, Wöchnerinnen, Rekonvaleszenten, nervösen und schwachen Personen Hunderte von Empfehlungen von Aerzten und medizinischen Autoritäten. Alkoholarm, erfrischend, wohlschmeckend, unbegrenzt haltbar, da jede Flasche pasteurisiert.

Preis pro Flasche 17 Pfg.

Wiederverkäufer, Krankenkassen und Krankenhäuser erhalten Rabatt.

Zur genaueren Information über das neue Eisenbier wird auf das morgen erscheinende Flugblatt, das unter anderem Aerzte-Gutachten und Analysen enthält, verwiesen.



Warenz. Nr. 134826,
137327.

Arbeitsmarkt.

In der Fabrikation von baumwollenen, gerauten Waren erfahrene

Persönlichkeit

sucht Stellung zur Entlastung und Vertretung des Chefs auch im Verkehr mit der Kundschaft.

Gest. Offerten unter 2678 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine kleine Anzeige im
Bocholter Volksblatt
hat den besten
besten Erfolg.

Auf Stellengesuche, An- u. Verkäufe usw. laufen täglich zahlreiche Angebote ein, ein Beweis für die überaus große Wirksamkeit der Inserate.

Ein in Küchenarbeit erfahrendes
Mädchen

nach Borsdorf bei Wittenberg in herrschaftlichem Hause für bald gesucht.

Mehrere jung. Mädchen suchen Stelle als Zweitmädchen. Näh. durch den lat. Mädchen-Verein Bocholt.

Spezialkunde: Freitag vormittag 1/2-10 Uhr.

Zum 1. August ein tüchtiges
Zweitmädchen

gesucht.
Frau Erich Rump,
Bismarckstr. 18.

Zwangsvorverlegung.

Am Mittwoch, 23. Mai 1918, nachmittags 3 Uhr, werde ich in des Wirtschaftsrates, Nordstr. folgende Gegenstände:

- 1 Herrenuhr mit Kette,
- 1 Schreibruckschirm,
- 1 Bücherschrank

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Versteigerung veräußern.

Bothe, Gerichtsnotar.

Zwei ordentliche junge Leute finden

Kost und Logis.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

2 Damen-Handtaschen (mit Geld) gefunden.

Polizeiverwaltung Bocholt.

Mett. Mädchen

sucht Stelle zur Ausübung. Offerten unter S. B. 100 an die Exped. d. Bl.

Webmeister

von hiesiger Weberei für dauernde Stellung gesucht. Tüchtiger, strebsamer Untermeister wird auch berücksichtigt.

Schriftliche Offerten nebst Gehaltsanspruch und Angabe der bisherigen Tätigkeit an die Exped. d. Bl. unter B. Z.

Stille Weberei (100 Stühle einspülend) sucht einen

Webermeister.

Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche unter F. K. an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber

für 4 Stühle gesucht.

Webereigesellschaft Industriestraße.

Mehrere tüchtige

MAURER

gesucht. Bernh. Busckönning, Maurermeister, Dingden.

Musterschränke,

Stellagen, Tische, neue

Musterschneidmaschine

für Zacken- u. Glattschnitt

(1 Meter breit) abgegeben.

Su erst. in der Exped. d. Bl.

Bildschön

macht ein hartes, reines Gesicht, soßiges, jugendliches Aussehen u. weiches, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stiefenpferd-Seife (die besten Bienenwachs-Seife) a Stück 50 Pfg. Die Wirkung ergibt

Wada-Cream welche wie u. ziffige Haut weich u. feinnetzt macht. Jede 50 Pfg. bei G. Schöner, Göttingen u. in jeder Apotheke.

in Göttingen, G. Meinhart.

Große Versammlung der versicherten
Außenmitglieder
aus dem Stande der Arbeitnehmer.

Am Mittwoch, den 23. Mai, abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des Herrn Oppenbeck (Großer Kurflügel) eine

große Versammlung

statt, wirds Aussprache über die gegenwärtigen Kranken-assenverhältnisse, insbesondere über die Herzstange.

Alle versicherten Arbeitnehmer, die ein Interesse an dieser Frage und besonders an einer wirklich gesunden Regelung der Verhältnisse im Interesse der Arbeiterschaft haben, sind zu dieser Versammlung dringend eingeladen.

Der Einberufer.

Rudolf Förster

Inh.: R. Feynen.

Installationsbüro für sanitäre Anlagen.

Saubere, fachgemäße, billige Ausführung.

Offerten und Ingenieurbesuche kostenfrei und unverbindlich. Osterstr. 53. Telefon 173.

Große Auswahl
in
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen usw.
Gute Waren! Billige Preise!
Spezialgeschäft
Joh. Valk,
Nordwall 7

Wie fort gezaubert!
sind sofort Kopfküsse u. deren Brut bei Anwendung von **NUXIN**. Erhältlich in der Drogerie Bruns, Bocholt.

Fahrräder.

Zur diesjährigen Saison empfehle meine erstklassigen Fahrräder.

Victoria, Opel, Phänomen, Claes-Pfeil

zu billigen Preisen.

Außerdem führe ich Spezial-Fahrräder schon von Mk. 55 an.

Reparaturen, Mantel, Schläuche und sonstige Ersatzteile billigst.

Otto Oberem, Nordstr.

Grosser Posten
heller und mittelfarbener
Kleiderstoffe

— gute reinwollene Qualitäten —
per Meter M. 1.50
so lange Vorrat reicht.

Hermann Pottmeyer

am Markt.

Geschäfts-Eröffnung
und -Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gef. Kenntnis, daß wir **Ecke Nord- und Niederbruchstraße** in der Werkstatt der früheren Firma **Jos. Gehring** ein

Malerei- und Anstreicher-Geschäft

eröffnet haben.

Durch langjährige Erfahrung in allen vorstehenden Arbeiten sind wir in der Lage allen Ansprüchen zu genügen.

Wie halten uns für gute und dauerhafte Arbeit bei billigster Preisberechnung aufs Beste empfohlen und bitten um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Hugo Mülleneisen, Wilh. Hümmling,
Anstreichermeister.

Achtung Brautleute! Möbel.

Ehe

Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich in meinem Geschäft über Auswahl, Preise u. Qualität meiner Möbel eigener Fabrikation.

Zugleich verkaufe ich einen Posten zurückgesetzter Möbel: Speisegemmer, Schlafkammer, Küchen und verschiedene einzelne Möbel zu **Einkaufspreisen**.

Aperte Neuheiten in Gardinen.

Bernh. Hülsmann,
vorm. Dreimling,
Tischlermeister.

Möbelschleiferi und Lager.

Färberei im Haushalt mit Braunschen Farben!
Mikroskopisch bewährt!
1 Bluse kostet 10 Pf.
1 Kleid kostet 75 Pf.
bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufärben.
Ausdrückter, festerer, weicher, glänzender, als die alten Farben.
In Rückständen mit Schleißen-Schuttmittel.
Zu haben bei Gebr. Steiner, W. Bruns Droghandlungen.

Wurm-Kranke verl. m. illustr. Prospekt gr. u. fr. A. Flügge

Firmungsbüchlein

zum Gebrauche bei

Spending der Hl. Firmung.

Preis 3 Pf.

Zu haben bei

J. & A. Temming, Bocholt,

Ant. Wissing, Rülfr, Bork,

Jos. Blomesath und

Jos. Gehring, Rheide.

Von der Reise

zurück!

Dr. med. Samuel.

Noch im Betrieb befindliche

20 Stück

Fastlan- und Calico-

Unterschlagstühle

von 38-44" Breite sofort zu verkaufen.

Gefäll. Offerten u. „abends“ an die Expedition d. Bl.

Am Sonntag mittag auf dem

Wege Herzogstr. durch Nordwall, Ostwall bis zur ex. Kirche

silberne Damenuhr

mit schwarzer Korbel verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Sonntag eine

goldene Brosche

mit Stein verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein deutscher Schäferhund (Wolf) entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben auf dem Postamt, Bocholt.

5 M. Belohnung!
Wolfs. Hahn, Wund., Flüg. beschitten, Sonntag, abh. abh. gekommen. Wiedert. 5 M. Lambertz, Nordwall 88.

Zweites

Delegierten

Arbeits

des Bezirks

Der gestern im St. Joseph abgegebene Arbeiterverein des von 36 Delegierten vertreten: Anholt, Borken, Coesfeld, Jülich, Nees, N. den Welle. Es sei sel. Ohne Entschuldung.

Dem Jahresbericht des Verbands, ein Bezirksverband der Arbeitervereine ist ein dem Verbands übergeben. Die Januar 1913 5994 von 229 Mitglieder unter 20 Jahren, Proz. zwischen 30-175 Beiträgen. Die Verfassungen der wurden besondere gehalten. Vorstand ganzen Bezirk die in 75 Sektionen geben ein gedruckt. Unterrichtsstunde, 10 folgende Vereine: Paulus, Borken, Bredon. In 53 1913 Teilnehmer. 288 Teilnehmer. Die 9 Vereine obli. in 4065 Exemplare, des Bezirks B. teratur, während f. Arbeitervereine die m. Verein gef. schaffte weist in die Rekrutierung in 2 Be. ben eigene Sterb. ren. Die in 10 Ver. ben durchweg gute der religiösen Beti. im vergangenen 30. währ. 48 Hl. Komm. Durchschnittsbetrag. Vereine haben 29 bezw. Stadtrat. bedürfen nach wie v. seitens der kathol. geantw. der k. den Wunsch geäuß. nen Arbeitervereine. Erfüllung dieses f. finanziellen Opfer vorerst reiflicher U. andere Institute zu. An diesen Nach. hende Diskussion, tige Verhalten des. einer Streiffrage. Der Fall lehre, wie bemerkt, daß man. wisse. Blätter m. müsse. Gerade ban. effen auf dem Spi. beng an solche Ne.

Schlaf

In meiner

terlichen Hause

wir Kinder nur als

mit heute noch, d.

bers als über ihre

hören. Jedes noch

hes sich in der W.

mit ihrer Schlaflo.

bringen. Erzähl.

Sturm auf dem a.

mit über 300 Passa.

hatte sie keine an.

id" — das „ich“ w.

die ganze Nacht f.

schlieferte sie die

ich es schon zum k.

hatte. Mein Kind.

Nachdenken in m.

ganz selbstverständ.

liebe Gott hätte die

te erschaffen. Spä.

Delegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirkes Vorken-Rees.

Vocholt, den 26. Mai.

Der gestern im hiesigen Arbeitervereinssaal St. Joseph abgehaltene Delegiertentag der kath. Arbeitervereine des Bezirkes Vorken-Rees war von 36 Delegierten besucht, welche folgende Vereine vertraten: Anholt, Vocholt St. Joseph und Paulus Vorken, Coesfeld, Emmerich, Gelsdorf, Grob-Reken, Hülburg, Rees, Rheide, Stadthofen, Süddorf, Vreden, Völsche. Es fehlten mit Entschuldigung: Wesel. Ohne Entschuldigung: Ahrens, Deet, Ramsdorf.

Dem Jahresbericht, den Bezirkspräsident Kaplan Noke erstattete, entnehmen wir folgendes: Dem Bezirksverband gehören jetzt 19 Vereine an; in Grob-Reken ist ein neuer Verein mit 136 Mitgliedern gegründet und der Verein von Völsche ist aus dem Verbande Duisburg zum hiesigen Bezirk übergetreten. Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1913 5994 gegen das Vorjahr ein Zuwachs von 229 Mitgliedern. Dem Alter nach stehen 9,5 % unter 20 Jahren, 24,8 Proz. zwischen 20—30, 34,5 Proz. zwischen 30—45 und 31,4 Proz. über 45 Jahren. Versammlungen wurden 226 abgehalten mit 175 Vorträgen. Die Durchschnittsfrequenz der Versammlungen betrug 46 Proz. In 7 Vereinen wurden besondere Eltern- bzw. Mütterabende abgehalten. Vorstandssitzungen fanden 167 statt. Im ganzen Bezirk wirkten 388 Vertrauensmänner, die in 75 Sitzungen gesammelt wurden. 9 Vereine geben ein gedrucktes Winterprogramm heraus. Unterrichtskurse, a. T. mit Hilfe d. Studenten hielten folgende Vereine ab: Vocholt, St. Joseph und Paulus, Vorken, Gelsdorf, Hülburg, Stadthofen Vreden. In 53 Unterrichtsstunden beteiligten sich 288 Teilnehmer. Die Besondere Arbeiterzeitung die 9 Vereine obligatorisch eingeführt haben wird in 4065 Exemplaren gefaltet. In den Bibliotheken, des Bezirks befinden sich 1592 Bände Fachliteratur, während für sonstige Lesbedürfnisse die Arbeitervereine vielfach Anlauf an den Vorken-Reken-Verein gesucht haben. Die Krankengeldversicherung weist in 8 Vereinen 342 Mitglieder auf, die Leoskasse in 2 Vereinen 136. Neuen Vereinen haben eigene Sterbekassen nach dem Umlageverfahren. Die in 10 Vereinen bestehende Sparkassen haben durchwegs gute Erfolge zu verzeichnen. In der religiösen Betätigung hat der Bezirk auch im vergangenen Jahre seinen alten guten Ruf bewahrt. 48 hl. Kommunionen fanden statt mit einer Durchschnittsbeteiligung von 69,5 Prozent. 11 Vereine haben 29 Mitarbeiter im Gemeindegewand. Stadtrat. Die katholischen Gewerkschaften bestanden nach wie vor der kräftigsten Unterstützung seitens der katholischen Arbeitervereine. Die Disziplinierung der katholischen Arbeitervereine hat den Wunsch geäußert, die Anstellung eines eigenen Arbeitersekretärs in die Wege zu leiten. Die Erfüllung dieses Wunsches, der mit nicht geringen finanziellen Opfern verbunden sein wird, bedarf vorerst reiflicher Überlegung, um nicht bestehende andere Institute zu schädigen.

An diesen Jahresbericht knüpfte sich eine eingehende Diskussion, in der namentlich das eigenartige Verhalten des „Boten vom Niederrhein“ in einer Streiffrage in Emmerich zur Sprache kam. Der Fall lehre, wie ein Diskussionsredner treffend bemerkte, daß man die Arbeiterfreundlichkeit gewisser Blätter mit großer Vorsicht aufnehmen müsse. Gerade dann, wenn wichtige Arbeiterinteressen auf dem Spiele stünden, würde man vergebens an solche Redaktionsstuben anklopfen. Sol-

Die Zusammensetzung der französischen Fremdenlegion.



den Blättern gegenüber müsse der Arbeiterstand aus Selbstachtung nach wie vor sich ablehnend verhalten, eine Ansicht, die allgemein lebhaft Zustimmung hervorrief.

Herr Präses Viktor Brüllage-Stadthofen hielt sodann ein eingehendes Referat über „Die Arbeiter und das Versicherungswesen.“ Referent beleuchtete die vielfachen Gefahren, die in der roten „Volksfürsorge“ für den Arbeiterstand lagen, zumal hier auch rote Gewerkschaften und rote Konsumvereine Hand in Hand gingen. Nach Aussage des Vaters der roten Volksfürsorge, des soz. Abg. von Elm solle diese der sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung „neue Stützpunkte im Volke schaffen“, d. h. den sozialdemokratischen Gedanken überall dort hin tragen, wo er bisher nicht eindringen konnte. Für den katholischen Arbeiter käme als Versicherung nur die Leoskasse in Betracht, die seit Jahren mit äußerster Eile in den einzelnen Vereinen einzurichten sei, die dann in der Diskussion namentlich von Herrn Vorken-Reken-Vocholt, der bereits die Arbeiter der Leoskasse im Arbeiterverein St. Josef geleitet hat, in praktischer Weise ergänzt wurden. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 1. Juli ins Leben tretende sozialdemokratische „Volksfürsorge“ bietet auch für die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine eine große Gefahr, insofern dadurch weitere Kreise des Volkes der Sozialdemokratie zugeführt und von ihr materiell in Abhängigkeit gebracht werden sollen. Die beste Abwehr dieser Gefahren ist die Empfehlung der seit Jahren bestehenden, besten bewährten Sterbekasse „Leo“, deren Einführung durch belehrende Vorträge sowohl für die Männer als auch für die Frauen sowie durch planmäßig betriebene Werbearbeit in den einzelnen Vereinen im Laufe des Sommers in die Wege geleitet werden soll. Die Vereine werden an die auf früheren Verbandstagen gefassten Beschlüsse erinnert, wonach die Einführung von

lokalen und Umlageverfahren nicht mehr gestattet ist. Bei Neugründungen ist sofort die Leoskasse einzuführen.“

Das zweite Referat hatte Herr Lokalbeamter Secke-Vocholt übernommen. Er sprach eingehend über die gelben Gewerkschaften und wies darauf hin, wie ein Mitglied des Arbeitervereins diese gelben Gewerkschaften aus wirtschaftlichen Gründen, sowie vom Standpunkte der geistigen Erhebung des Arbeiterstandes, der Industrie und der Religion entschieden ablehnen müsse. In der Diskussion stellte sich heraus, daß man in Anholt, Hülburg verschiedentlich versucht habe, den Arbeitern die gelben Gewerkschaften aufzuhalten. Der Delegiertentag brachte seinen Standpunkt in dieser Frage zum Ausdruck durch die einstimmige Annahme folgender Resolution:

„Da auch im hiesigen Bezirk die sogenannten gelben Gewerkschaften sich Eifer zu verschaffen suchen, so sollen die Vereine ihre Mitglieder über den wahren Charakter dieser Organisationen aufklären, die insofern für unsere Bewegung schädigend wirken, als sie dem wirtschaftlichen, sozialen und geistigen Aufwärtstreben der christlich-nationalen Arbeiterschaft hindernd in den Weg treten und schließlich nur die sozialdemokratische Bewegung fördern. Keine Mitglieder der gelben Gewerkschaften dürfen neu aufgenommen werden. Die Agitation für gelbe Gewerkschaften in irgend einer Form in oder außerhalb des Vereins ist den Mitgliedern der katholischen Arbeitervereine unter Ausschluss aus dem Verein verboten.“

Im Schlußwort sprach Herr Bezirkspräsident Noke allen Mitarbeitern der Arbeitervereinsvereine den herzlichsten Dank aus und betonte an der Hand der heutigen Verhandlung die Punkte die in nächster Zeit bei den Vereinsarbeiten besonders zu beachten seien. „Die Arbeit ist angeht die vielen Feinde nicht leicht aber wir gehen mit froher Hoffnung aus Werk. Wir feiern in diesem Jahre das konstantinische Jubiläum den 1600. Gedenktage, an dem das Christentum unter Konstantin das Heidentum unter Maximianus siegreich zu Boden warf.

Dort im Kampfe an der militärischen Brücke vor d. Toren des ewigen Rom erschien mitten im Kampfe getümmelt dem Kaiser Konstantin das Kreuz mit der Aufschrift „In diesem Zeichen wirst du siegen!“ Das belebte seine Hoffnung und diese Hoffnung führte ihn zum Siege. Auch wir arbeiten und kämpfen im letzten Grunde um den Sieg des Kreuzes, der christlichen Weltanschauung. Wir kämpfen für ein Ideal, wie es schöner und beherzter nicht gedacht werden kann. Kämpfen auch wir mit Mut und Gottvertrauen, dann werden auch wir den Sieg an unsere Fahnen heften.“

Gegen 6½ Uhr wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten im Kaiserhause.

in Berlin, 26. Mai. (Telegr.) Das englische Königspaar traf heute abend 6 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhof ein und begab sich zum Schloß. Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin von Baden und die Prinzen Oskar und Joachim speisten heute abend bei den englischen Herrschaften. Das englische Königspaar reist morgen nachmittag vom Berliner Bahnhof aus über Wittenberg nach London. Beförderung des Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg zum Rittmeister.

in Berlin, 26. Mai. (Telegr.) Wir wir hören, befürwortet der Kaiser den Prinzen Ernst August zu Braunschweig und Lüneburg zum Rittmeister.

Von der Johannisthaler Flugwoche.

in Johannisthal, 26. Mai. (Telegr.) Der vom Roth gesteuerte, Carl-Landwehr landete zu Heil und ging in Trümmer. Der Pilot wurde unter dem Apparat hervorgezogen er erlitt leichte Brust- und Kopfverletzungen.

Bootsunglück auf dem Rhein.

in Mülhausen (Els.), 26. Mai. (Telegr.) Gestern nachmittag unternahm 2 Herren und eine Dame eine Ruderpatrie auf dem Rhein. Bei Wehlweiler kippte das Boot infolge Aufstehens an einen Brückenpfeiler um. Die beiden Herren konnten sich retten, während die Dame in einen Strudel geriet und sofort unterging.

Eine englisch-türkische Vereinbarung über Cypern.

* London, 26. Mai. Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Telegraph erzählt aus besser Quelle, daß gemäß den Bestimmungen einer anglo-türkischen Verständigung die Türkei die Insel Cypern an England abgetreten hat. Eine offizielle Bestätigung steht noch aus.

Kennen rauchen

DOYEN
Cigaretten
3 Pfg.
Adler Compagnie Act. Ges.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Nekrolog: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Vocholt.

Schlaflose Nächte.

Von Outdam.

In meiner Kindheit verlebte ich in meinem elterlichen Hause fast täglich eine ältere Dame, die wir Kinder nur als „Tante“ kannten. Ich erinnere mich heute noch, daß ich diese Tante niemals anders als über ihre schlaflosen Nächte habe sprechen hören. Jedes noch so sensationelle Ereignis, welches sich in der Welt abspielte, wachte sie immer mit ihrer Schlaflosigkeit in Zusammenhang zu bringen. Erzählte man ihr z. B., daß bei einem Sturm auf dem atlantischen Ozean ein Dampfer mit über 300 Passagieren untergegangen sei, dann hatte sie keine andere Antwort darauf als: „und ich“ — das „ich“ wurde stark betont — habe wieder die ganze Nacht kein Auge zugehen.“ Und dann schloß sie die Schreden der Nacht genau so, wie ich es schon zum tausendsten Male von ihr gehört hatte. Mein kindlicher Verstand, dem das kritische Nachdenken in manchen Dingen noch ganz verschlossen war, nahm dieses ewige Klagen als etwas ganz selbstverständliches hin. Ich glaubte, der liebe Gott hätte die Welt hauptsächlich für die Tante erschaffen. Später, als ich erfahrener war, und wußte, daß es nicht zur guten Lebensart gehört, in der Unterhaltung hauptsächlich von seinen eigenen Angelegenheiten zu sprechen, lebte die Tante bei mir nicht mehr in der besten Erinnerung. Inzwischen hat sie endlich schlafen können, die gute, alte Tante. Tag und Nacht! Möge ihr die Erde leicht sein!

Ich habe der Tante noch Unrecht getan. Jetzt, wo ich selbst an Schlaflosigkeit leide, weiß ich, daß die Qualen, welche schlaflose Nächte mit sich bringen, alle anderen Empfindungen und Interessen für die Welt weit auszuwischen können. Ich könnte ich doch die Tante wieder aufwachen, um mich nur einmal mit ihr gründlich auszusprechen zu können! Wir hätten uns so viel zu erzählen, daß wahrscheinlich keiner von uns beiden zu Wort kommen würde.

Was bergen solche Nächte für Dualen! Lange, weite, undefinierbare geistige Dede, Hungergefühl, Krabbeln und Ziehen am Körper. Man wirft sich rechts herum, man wirft sich links herum, man versucht es mit der Rückenlage, man zieht die Beine zusammen, man streckt sie wieder straff wie ein frummer Soldat, man schlendert den rechten Arm über die Dede, dann den linken. Man schliefst, um die Natur zu bezwingen, die Augen. Alles hilft nichts.

Man steckt die Lampe an und zählt die Rosen der Tapeten von einem Ende der Wand bis zum anderen. Man ist gespannt, ob auch jedesmal die Zahl 28 herauskommt und dadurch regt man sich auf und arbeitet den Zwecken, die man verfolgt, entgegen. Dann läßt man die Lampe wieder aus und versucht, sich in einen beliebigen Gedanken hineinzubohren, um die Gegenwart zu vergessen.

Vier Wochen lang habe ich die Nächte hindurch über den Verstandeslehre nachgedacht, für dessen Beweiskraft die Göttinger Universität 100 000 M. Belohnung ausgesetzt hat. Ich habe jedoch weder Schlaf noch 100 000 M. erzielt. Ich bin überzeugt, daß ich das mathematische Problem meistern würde, wenn ich nur eine einzige Nacht durchschlafen könnte.

Als also auch dieses nichts half, habe ich sämtliche Vornamen meiner Verwandten bis in die entfernteste Linie im Geiste rückwärts gelesen. Auch das half nichts! Dann sagte ich alle Gedächtnisse her, die ich in meinem Leben auswendig gelernt hatte, vom „Biblein auf dem Elbe“ bis zur „Glocke“ aber auch damit hatte ich keinen Erfolg.

Verstehend, daß ich meinen Verstand, auf den zu verzichten meine Verhältnisse noch immer nicht gestatten, verließ, griff ich zur ultima ratio und ging zu meinem Hausarzt. Dieser untersuchte mich und teilte mir mit, daß ich infolge ungenügender Nachtruhe arg heruntergekommen wäre. Was so ein Arzt nicht alles weiß! Er sagte ferner, daß meine Nerven altert seien, und daß ich diese

zu stärken versuchen müßte. Er empfahl mir gute und reichliche Nahrung, wofür ich ihm herzlich dankbar war, und dann sollte ich mich nicht zu kurz vor dem Zubettgehen mit Vektüre befassen, sondern mein tägliches Pensum etwa zwischen 8 und 9 Uhr erledigen. Das ist wieder so eine richtige Doktortheorie! Weich der Arzt denn nicht daß man bei unseren hiesigen Gasverhältnissen bis 9,15 Uhr abends überhaupt nichts sehen kann! Ferner verordnete mir der Arzt Bäder, kalte Waschungen und Spaziergänge. Von Veronal wollte er nichts wissen. Meine Natur mühte mir keinen. Mein Gott, ich habe doch gar keine Natur mehr. Mein Zustand ist ganz unnatürlich. Und wie ich es erwartet habe, traf es ein. Der Schlaf blieb mir in alter Ferne fern.

Ich griff wieder zu meinen Spezialmitteln. Ich zählte, im Bette liegend, meine Finger der Rechten nach und hatte die Befriedigung, daß nach 10maliger Wiederholung an Hundert kein Bruchteil fehlte. Dann zählte ich, mit der Zunge tastend, die Zähne und verfiel immer wieder in den Fehler, die breiten Backenzähne für zwei Stück zu halten. Ich nahm die Uhr vom Nachttisch und suchte zu unterscheiden, welches von beiden Ohren das Ticken besser hören könnte. Ich hielt feine Selbstgespräche, in welchem ich mein Bedauern über meinen Zustand zum Ausdruck brachte. Das half wiederum alles nichts.

Dann ließ ich alle meine Freunde Revue passieren und kam in eine furchtbare Anfringung bei dem Gedanken, daß diese alle gut schlafen würden. Ich vergegenwärtigte mir alle Freunde und Bekannte und teilte diese in 2 Gruppen, in solche welche Strohtratten und solche, welche Fallstricken trugen. Das half wiederum nichts.

Dann versuchte ich, mir vorzustellen, wie ich leben würde, wenn ich das große Los gewänne. Freundlich und herablassend gegen jedermann, großzügig bis zum äußersten, Zentralheizung, Abrechnung sämtlicher mir angebotenen Ehrenämter, demonstrativer gesellschaftlicher Verkehr mit weni-

ger Bemittelten und jede Woche einmal Rauchzug. Aber der Schlaf kam nicht.

Ich versuchte, die Namen der Dienstmädchen, die in unserem Hause gedient hatten, der Reihe nach herzusagen, und da ich nicht feststellen konnte ob Maria vor Christine oder Christine vor Maria bei uns war, wurde ich noch unruhiger. Ich versuchte im Geiste ein Dreieck zu konstruieren, von dem die drei Ecken gegeben sind, und da mir das nicht so ohne weiteres gelang, und um einem Schweißausbruch zu entgehen, nahm ich noch die drei Seiten als gegeben hinzu. Aber von Schlaf keine Spur!

Ich suchte mit dem festen Entschlusse, unter allen Umständen am anderen Tage etwas ganz außerordentliches gegen meine Schlaflosigkeit zu tun, mich zu beschwichtigen und zu belügen. Erfolglos!

Ich habe mir die Verhältnisse vorgestellt, die Platz greifen würden, wenn die Erde ihre Anziehungskraft verlieren würde. Ich habe den Versuch gemacht, wie weit man bei außergewöhnlicher Anstrengung die Zunge aus dem Munde herausstrecken kann. Statt des Schlafes bekam ich einen heftigen Hustenanfall. Ich habe abwechselnd das eine und das andere Auge im schnellsten Tempo geöffnet und geschlossen und erzielte nur Gesichtsschmerzen.

Ich habe versucht, eine einzelne Bettfeder meines Oberbettes gesondert zu erfassen. Ich habe ausgerechnet, wieviel Gegenstände ich täglich in sämtlichen Taschen meines Anzuges mit mir herumtrage; ich habe die Anzahl der Pfastersteine auf dem Marktplatz abgeschätzt. Ich habe gedacht und gegrübelt, aber nicht geschlafen.

Nur ein Mittel habe ich noch nicht versucht: Luftveränderung. In den nächsten Wochen gehe ich in die Sommerfrische. Mein Freund empfiehlt mir Waldluft. Zur Vektüre sollte ich meine eigenen Artikel mitnehmen. Unschärfbar würde ich dann Schlaf bekommen. Ich versuche es.

134826,
137827.

sucht,
d medi-

ten und

fe

er

ungsbüchlein

in Gebrauche bei

der hl. Firmung.

Preis 8 Pf.

en bei

Temming, Vocholt,

Villing, Rülter, Carlo,

Blomesath und

Hobbling, Rheide.

der Reise

zurück!

med. Samuel.

in Vorken-Reken

0 Stück

an- und Calleo-

schlagstühle

44" Breite sofort zu

Offerten u. "tabellös"

expedition d. Bl.

montag mittag auf dem

gogfr. durch Nordwall,

Sie zur ev. Kirche

ne Damenuhr

arzer Korbel verloren

inger erhält Belohnung,

8 in der Exped. d. Bl.

sonntag eine

ene Brosche

reuz verloren.

inger erhält Belohnung,

8 in der Exped. d. Bl.

Ein deutscher

Schäferhund

(Wolf) entlaufen.

Wiederbringer er

Belohnung.

Belohnung!

Hahn, Wyand, Flugel

en, Sonntag, abb. abb.

n. Wilsbergs, 5 W.

Wilsbergs, 5 W.

Wilsbergs, 5 W.



Jedes Paket „Kornfrank“ zeigt auf seiner Rückseite die Kaffeemühle als Schutzmarke: Dieses Frank-Kennzeichen ist für alle, die dem Neuartigen zunächst zaghaft gegenüberstehen eine zuverlässige Bürgschaft für die Reinheit und Güte des „Kornfrank“.

Bekanntmachung

über die Nachweise von Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebes vom 13. Dezember 1912.

Nach § 788 Abs. 1, § 798 Nr. 1, § 799 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 haben Unternehmer nicht gewerbmäßiger Bauarbeiten, für die mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind (längere Bauarbeiten) der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in deren Bezirke die Bauarbeiten ausgeführt werden, spätestens 3 Tage nach Ablauf eines jeden Monats einen Nachweis vorzulegen über:

1. die verwendeten Arbeitstage,
 2. den, den Versicherten dafür gewährten Entgelt.
- Die Form für den Nachweis schreibt das Reichsversicherungsamt vor.
- Demgemäß wird für diese Nachweise das nachstehende Muster festgelegt.
- Im übrigen wird auf die beigelegte Anleitung hingewiesen.

Das Reichsversicherungsamt.

Abteilung für Unfallversicherung.
geg. Dr. Kaufmann.

Auszug

aus der Anleitung für die Nachweise von Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebes.

Ziffer 1. Unternehmer, die Bauarbeiten außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebes (nicht gewerbmäßige Bauarbeiten, Regiebauarbeiten) ausführen, sind zum Nachweis dieser Bauarbeiten unter Benutzung des vorgeschriebenen Musters das vorgeschriebene Muster hat das Reichsversicherungsamt, Nebenstraße Nr. 2, vorgefertigt.

gemäß §§ 799 Abs. 1, 798 Nr. 1, 633 Abs. 2 Nr. 1 der Reichsversicherungsordnung verpflichtet.

Baugewerbetreibende sind zu einem Nachweis der Bauarbeiten, die sie in Ausübung ihres Gewerbebetriebes ausführen, nicht verpflichtet.

Ziffer 4. Nachweise sind nur einzureichen für diejenigen Bauarbeiten, zu deren Ausführung, einzeln genommen, mehr als sechs Arbeitstage tatsächlich verwendet worden sind. Letzteres ist sowohl dann der Fall, wenn ein Arbeiter mehr als sechs Arbeitstage tätig gewesen ist, als auch dann, wenn mehr als sechs Arbeiter einen Arbeitstag tätig waren, als auch dann, wenn überhaupt Arbeiter zusammen mehr als sechs Arbeitstage aufgewendet haben.

Ziffer 5. Für die Verpflichteten zur Einreichung eines Nachweises macht es keinen Unterschied, ob es sich um einen Neubau, Umbau oder um die Unterhaltung und Wiederherstellung bestehender Baulichkeiten handelt. Ebenso ist es ohne Bedeutung, ob es sich um Hochbauarbeiten (z. B. Maurer-, Zimmer-, Dach-, Steinhauer-, Brunnenarbeiten, Tischler-, Verputzer-, Glaser-, Stukateur-, Maler-, (Anstreicher-), Glaser-, Klempner- und Rastarbeiten bei Bauten, die Verbindung, Abnahme, Verlegung und Ausbesserung von Glasblechern, Schreiner-, Einleger-, Schlosser- und Anschläger-, Ofen-, Tapezier-, Stubenbohrer-, Arbeiter bei Bauten, Installationsarbeiten von Gas-, Wasser- und elektrischen Lichtanlagen, Eisenbeton-Bauarbeiten, die Verbindung, Abnahme und Ausbesserung von Wetterrohren) oder um Tiefbauarbeiten handelt (z. B. Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich-, Meliorations-, Entwässerungs-, Bewässerungs-, Drainierungs- und andere Erdarbeiten).

Ziffer 7. Zur Einreichung des Nachweises verpflichtet ist der Unternehmer der Bauarbeit, d. h. derjenige, für dessen Rechnung sie geht, oder sein gesetzlicher Vertreter, ohne Rücksicht darauf, ob der Unternehmer eine natürliche oder juristische Person und ob er oder ein anderer der Bauherr ist.

Ziffer 8. Die Einreichung der Nachweise muß spätestens binnen 3 Tagen nach Ablauf jeden Monats, in dem Bauarbeiten ausgeführt werden, erfolgen.

Ziffer 12. Der Nachweis ist der von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmten Behörde, in deren Bezirke die Bauarbeit ausgeführt wurde, vorzulegen. (Im Bezirke des Reichsversicherungsamtes der Stadt Bocholt sind die Nachweisungen beim Reichsversicherungsamt selbst oder bei der Polizeiverwaltung einzureichen). Für jedes einzelne Bauobjekt ist ein besonderer Nachweis einzureichen.

Ziffer 13. Ist der Unternehmer einer Bauarbeit im Zweifel darüber, ob er einen Nachweis einzureichen hat, so wird ihm empfohlen, die Einreichungspflicht nicht unbeachtet zu lassen und nicht von den aus der Nichteinreichung eines vorzulegenden Nachweises sich ergebenden Nachteilen (Strafen) betroffen zu werden.

Ziffer 14. Schließlich werden die beteiligten Unternehmer noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß wenn sie den vorgeschriebenen Nachweis nicht rechtzeitig oder nicht vollständig einreichen die von der obersten Verwaltungsbehörde bestimmte Polizeiverwaltung oder Versicherungsamt den Nachweis selbst aufstellt oder ihn nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse ergänzt. Sie kann zu diesem Zweck den Verpflichteten durch Geldstrafen bis zu einhundert Mark anhalten, binnen einer gesetzten Frist Auskunft zu geben. (§ 800 d. R. V. O.) Ferner können Unternehmer, welche ihren Pflichten zur Einreichung der Nachweise nicht rechtzeitig nachkommen, mit einer Ordnungsstrafe bis zu dreihundert Mark belegt werden, und endlich können gegen Unternehmer, Ordnungsstrafen bis zu fünfshundert Mark verhängt werden, wenn die von ihnen eingereichte Nachweise unrichtige tatsächliche Angaben enthalten (§§ 909, 908 d. R. V. O.).

Ziffer 16. Die Einreichung der Nachweise nach Maßgabe dieser Anleitung hat vom 1. Januar 1913 an zu erfolgen, d. h. es sind erstmalig für die im Monat Januar 1913 ausgeführten Bauarbeiten Nachweise nach diesen Vorschriften einzureichen.

Obige Bekanntmachung des Reichsversicherungsamtes und Auszug aus der Anleitung wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Die Beamten der Bau- und Polizeiverwaltung sind angewiesen, sämtliche Bauarbeiten, die außerhalb eines gewerbmäßigen Baubetriebes (Regiebauarbeiten) ausgeführt werden, anzuzeigen.

Bocholt, den 19. Mai 1913.

Das Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen nach Vorchrift der Polizeiverordnung vom 30. Juli 1901 vorgenommenen Frühjahrskontrolle wurden die Stiere nachstehender Besitzer angeführt:

Gemeinde Andolt:	
des Witwe Gerh. Gehnd zu Anholt Ohrmark	305 mit 78 Punkten
des Heinrich Gilling zu Anholt	457 " 68 "
des Witwe Gerh. Gehnd zu Anholt	458 " 68 "
des Johann Roes zu Anholt	459 " 68 "
des Hermann Ruffing zu Anholt	460 " 58 "
des Hermann Volmering zu Anholt	461 " 68 "
des Wilh. Schmers zu Anholt	462 " 68 "
des Mathias Teter zu Anholt	463 " 68 "
des Bernh. Gajeling zu Anholt	464 " 68 "
Gemeinde Herzebocholt:	
des Joh. Hartmann zu Herzebocholt	807 " 78 "
des Joh. Hartmann zu Herzebocholt	466 " 68 "
des Josef Welling zu Herzebocholt	464 " 68 "
des Wilhelm Rutter zu Herzebocholt	462 " 61 "
des Witwe Daniel Schüttler z. Herzeb.	455 " 62 "
Gemeinde Lohnd:	
des Johann Gutes zu Lohnd	449 " 67 "
des Johann Becking zu Lohnd	450 " 64 "
des G. Kampenborg zu Lohnd	471 " 59 "
Gemeinde Werth:	
des Witwe Heinrich te Breuel zu Werth	453 " 70 "
Gemeinde Suderwid:	
des Wilhelm Jagering zu Suderwid	466 " 60 "
des G. Pöning zu Suderwid	464 " 57 "
derselbe	467 " 68 "
Gemeinde Sport:	
des Heinrich Riens zu Sport	468 " 67 "
des Joh. Guntling zu Sport	469 " 75 "
derselbe	424 " 71 "
derselbe	470 " 70 "
Gemeinde Muffum:	
des Joh. Rißler zu Muffum	478 " 60 "
des Bernh. Reiten-Schmidt zu Muffum	474 " 64 "
Gemeinde Barlo:	
des Joh. Reiering zu Barlo	821 " 70 "
des Witwe Lechfort zu Barlo	470 " 78 "
Gemeinde Biemenhorst:	
des Bernh. Mölles zu Biemenhorst	888 " 70 "
derselbe	485 " 62 "
Gemeinde Bockolt:	
des Wilh. Ruff zu Bockolt	475 " 65 "
des Gerh. Vorken zu Bockolt-Jelbm.	477 " 62 "
Gemeinde Althede:	
des Bernh. Ramps Althede	490 " 59 "
Gemeinde Crommert:	
des Heinrich Lebrügge Crommert	489 " 60 "
des Heinrich Schulze Rengel z. Crom.	491 " 60 "
des Joh. Rente zu Crommert	492 " 59 "
Gemeinde Vardingholt:	
des Gerh. Schmidt zu Vardingholt	496 " 60 "
des Ant. Terobbe zu Vardingholt	487 " 65 "
des Wilh. Beckmann zu Vardingholt	488 " 60 "
Gemeinde Dingden:	
des Joh. Nienhaus zu Dingden	479 " 62 "
derselbe	325 " 82 "
des Joh. Klein-Schmidt zu Dingden	480 " 60 "
des Wilh. Juse zu Dingden	481 " 61 "
des Karl Terobbe zu Dingden	327 " 75 "
des Joh. Bruns zu Dingden	483 " 63 "
des Bernh. Bruns zu Dingden	488 " 60 "
des Bernh. Rostamp zu Dingden	484 " 60 "
Gemeinde Warbed:	
des Joh. Wöhrhoff zu Warbed	511 " 69 "
des Gerh. Tefele zu Warbed	535 " 60 "
des Bernh. Ginsten zu Warbed	536 " 60 "
derselbe	537 " 60 "
derselbe	538 " 57 "
Gemeinde Gogfeld:	
des Franz Wippmann z. Gogfeld-Gogf.	495 " 67 "
Gemeinde Hebebrügge:	
des Ant. Beckmann z. Hambrook z. Hb.	493 " 70 "
des Bernh. Mölles zu Hebebrügge	281 " 77 "
derselbe	494 " 62 "
Gemeinde Vorkenwithe:	
des Ant. Wiffing z. Vorken z. Vork.	500 " 66 "
des Bernh. Jöling zu Vorkenwithe	505 " 58 "
des Gerh. Broderet zu Vorken	504 " 68 "
Gemeinde Raesfeld:	
des Witwe Joh. Wansing zu Raesfeld	506 " 75 "
des Bernh. Schreier zu Raesfeld	508 " 58 "
des Joh. Wiffing zu Raesfeld	287 " 30 "
derselbe	507 " 62 "
des Joh. Nagel zu Raesfeld	503 " 62 "
Gemeinde Gemen-Weidwithe:	
des Joh. Schmiding zu Gemenwithe	498 " 65 "
derselbe	497 " 68 "
des Heinrich Pennelamp zu Gemenwithe	498 " 66 "
des Bernh. Fortmann z. Reineremann zu Gemenwithe	502 " 69 "
des Ant. Kreyerhoff z. Storm zu G.	501 " 68 "
des Bernh. Schreier zu Gemenwithe	502 " 72 "
des Wilh. Große-Rengel z. Gemenwithe	418 " 63 "
des Gerh. Weddelling zu Gemenw.	533 " 70 "
derselbe	296 " 82 "
Gemeinde Wefete:	
des Bernh. Wenzler zu Wefete	381 " 72 "
des Joh. Gilling zu Wefete	510 " 65 "
des Gerh. Schulte z. Gellhoff z. Wef.	512 " 68 "
des Bernh. Wiffing zu Wefete	513 " 60 "
des Joh. Wiffing zu Wefete	514 " 58 "
des Heinrich Wöhrhoff z. Wefete	515 " 68 "
des Joh. Gajeling z. Wefete	516 " 59 "
Gemeinde Ramsdorf-Weidwithe:	
des Fr. Wiffing zu Ramsdorf-Weidw.	517 " 60 "
des Ant. Gilling zu Ramsdorf-Weidw.	518 " 60 "
des Bernh. Schüttler z. Schulte z. Wef.	519 " 60 "
des Joh. Rostamp zu Ramsdorf-Weidw.	528 " 68 "
des Fr. Gering zu Ramsdorf-Weidw.	529 " 68 "
des Bernh. Jaegering zu Ramsdorf-Weidw.	530 " 58 "
des Fr. Gajeling z. Ramsdorf-Weidw.	531 " 69 "
derselbe	532 " 58 "

des Heinrich Wöhrhoff zu Ramsdorf-Weidw.	410 " 67 "
Gemeinde Nordboelen:	
des Heinrich Wöhrhoff zu Nordboelen	899 " 78 "
des Fr. Schmiding zu Nordboelen	388 " 70 "
des Johann Wöhrhoff zu Nordboelen	521 " 68 "
des Fr. Rilling zu Nordboelen	522 " 68 "
Gemeinde Waldbölen:	
des Fr. Wiffing zu Waldbölen	299 " 90 "
des Fr. Wiffing zu Waldbölen	528 " 70 "
des Bernh. Wiffing zu Waldbölen	524 " 70 "
des Joh. Treppmann zu Waldbölen	525 " 60 "
des Bernh. Wiffing zu Waldbölen	526 " 62 "
des Joh. Wiffing zu Waldbölen	527 " 69 "
Gemeinde Seiden:	
des Fr. Wiffing zu Seiden	534 " 65 "
des August Wiffing zu Seiden	531 " 59 "
des Wilh. Wiffing z. Bramkamp z. Seid.	539 " 63 "
des Wilh. Wiffing z. Wöhrhoff z. Seid.	540 " 59 "
Gemeinde Klein-Reden:	
des Joh. Wiffing z. Kl. Reden	542 " 60 "
des W. Nordendorf z. Kl. Reden	543 " 75 "
Gemeinde Groß-Reden:	
des Heinrich Wiffing z. Kl. Reden	544 " 65 "
des Bernh. Wiffing	545 " 61 "

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 3 der Polizeiverordnung mit dem Vermerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreis-Ausschuß das Mindestgeld auf 1 Mark festgesetzt hat.

Bocholt, den 16. Mai 1913.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Wir liefern billig, gefägte und runde eichen u. tannenen Pfosten, Niegel u. Latten für Zäune etc.

ferner ab unserm Lager an der Gwalbstraße zerkleinertes Brennholz per Kasten 80 Pf. und Sägemehl per Kasten 25 Pf.

Bocholter Holzindustrie, G. m. b. H.

Massiv goldene

Trauringe

— unter Garantie —

in jeder Preislage, moderne Fassons, Gravieren gratis, empfiehlt preiswert

A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren und Goldwaren, Ravardstrasse.
Strakstraße 25. Strakstraße 25.

Für einen Knaben

von 9 Jahren und einen solchen von 11 Jahren aus guter Familie wird Aufwartung auf dem Lande gesucht.

Näheres Nordstraße 18.

Arbeiterwohnung.

Eine bessere

von 3 Räumen, Keller, Waschküche, Stallung und Garten ist per 1. Juni oder später zu vermieten.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Eine Unterwohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör an eine ruhige Familie sofort oder später zu vermieten.

Näheres Schwabenstr. 16.

2-4 unmöblierte Zimmer

mit Nebengelaßen in herrschaftl. Hause zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

7 Webstühle

(36 Zoll), Smith Fastlan für Cord und Pilot, einpüllig, 8-fach, sind zu verkaufen für Mark 175.- à Stück.

Offerten unter K. R. 500 an die Exped. ds. Bl.

Trostlos ist Schuhwerk ohne

Erdal

Putz

Der feinste, wasserfeste Schuhputz heißt „Goralin“.

Mehrere gebrauchte, gut erhaltene

Fahrräder

billig abgegeben.

Otto Oberem,
Nordstraße 28.

Sommer sprossen verschwinden den schn. n. Gebranch v. Flaco's Sommer sprossen-Creme, Bäckerei 1 M. Drogerie Bruns, Nordstr. 22.

Haarschinn

neigt, ist folgendes demüthet und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wöchentlich 1 maliges Waschen des Haars mit Zuckersampson (Vat. 20 Pf.), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarsbogens mit Zuckers Original-Kräuter Haarswasser (Fl. 1.25 u. 2.50 M.), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit Zuckers Spezial-Kräuter Haarsnährfett (Dose 60 Pf.). Größtenteils Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gilt bei Peter Wolf, Barthmerstr.

Landwirte!!

Kauft transportable Hausbacköfen und Fleischräucherer aus der ersten und größten Spezial-Fabrik Deutschlands. Anton Weber, Niederbreisig 1. Rhld., besten Fabrikate als die besten u. billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

Altes Gold u. Silber

wird angekauft.

J. G. Hams,
Rhede.

Neueren „besitzlosen“ Namen gegenüber hat Wagner einmal gepötte: „Wir armen alten Bürger- und Bauernschlechter müssen uns mit den recht klammerlichen Schindler, Müller, Weber, Wagner für alle Zukunft begnügen.“ So entnimmt denn Wagner nachträglich wohl einer guten alten

Altes
Ed. n. Gilb
mit angelast.
G. Hams,
Rhede.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

1913.

(Nachdruck verboten.)

heiß und rot vor Aerger. Sie hatte mit ihren
eine nette Thorheit begangen. Wie kam sie dazu
modernen, zänkischen Menschen einen Gefallen zu

Die Gefügelwanze bildet eine der häufigsten

schließen zu können.

Verantwortlich: H. Kemming in Bocholt.

Wagners von mütterlicher Seite, dessen urkundlich Ermahnung
geht an. Wir hören von ihm bei der Heirat seines Sohnes,
des Johann Gottfried Päß, der im Jahre 1732 zu Weihenfels
den Bund fürs Leben schloß. Dieser Johann Gottfried ist der

Verantwortlich: J. Lemming in Bocholt.

Von einer Königin... Das englische... Die Monarchie...

Die Monarchie

Am Abend... Die Monarchie... Die Monarchie...

er sich nicht... Die Monarchie... Die Monarchie...

Bei Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

und... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...

Stille Klaffen... Die Monarchie... Die Monarchie...